

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1926

11.3.1926

Innsbrucker



Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage

und mit der illustrierten Monatschrift „Bergland“.

Für nicht verlangte Erlaubnisse in Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rückzahlung wird nicht anerkannt. - Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Erlkerstraße 6. - Verantwortlicher Schriftleiter: J. E. Langhans. - Für den Inzeratenteil verantwortlich: Rudolf Wagner.

Genzahl: Schriftleitung Nr. 754

Genzahl: Verwaltung Nr. 751
Bezugspreise: An Post monatlich in den Abholstellen S 4.20, mit Zustellung ins Haus S 4.60. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagsnummer 30 Groschen. Mit Postzulassung monatlich S 4.60. Deutschland monatlich S 5.-; in das übrige Ausland monatlich S 7.-. Mit Postzulassung nach Südtirol oder Italien monatlich Lire 16.-, Einzelnummer Lire 70.- (80). Postsparkassa-Konto 52.677.

Die Bezugsgebühr ist im vorzulegenden bei Preis-erhöhungen wird die Lieferungszeit nur nach erfolgter Nachzahlung eingehalten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmündung erfolgt. Entgeltliche Abmündungen im redaktionellen Teile sind mit einem Freige und einer Nummer kostenlos gemacht.

Nummer 58

Donnerstag, den 11. März 1926

73. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 3. Joh. v. B. Dienstag, 4. Franziska. Mittwoch, 10. Rikif., 40 W. Donnerstag, 11. Heraklius Freitag, 12. Gregor. Samstag, 13. Rosina. Sonntag, 14. 4. Vät. Moth.

Dr. Nemeš verhandelt in Genf mit den Vertretern Italiens.

Oesterreich soll dem Bund der mitteleuropäischen Staaten beitreten.

Genf, 10. März.

Der Bundeskanzler besuchte heute vormittags den Präsidenten des internationalen Arbeitsamtes Albert Thomas, mit dem er die Auswanderungsfrage und die Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz besprach. Der Bundeskanzler empfing sodann den ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Bethlen.

Heute mittags fand eine Unterredung Dr. Nemeš mit dem Staatssekretär im italienischen auswärtigen Amt, Dino Grandi, statt, an der auch der italienische Schlichter teilnahmen. Es wurden die allgemeine politische Lage und die Vorfälle der jüngsten Zeit, sowie die enghängigen wirtschaftlichen und handelspolitischen Fragen erörtert, wobei das Bestreben anlagte, gute Beziehungen zwischen den beiden Ländern herzustellen.

Der Pakt von Off-Locarno.

Genf, 11. März. (Priv.) Ueber den Inhalt der mehrstündigen Unterredung des Bundeskanzlers mit den italienischen Vertretern wird auf beiden Seiten strengstes Stillschweigen beobachtet. Während aber die Oesterreicher bestrebt sind, die Bedeutung der Unterredung, ähnlich wie dies bei früheren Besprechungen mit Doktor Luther und Dr. Stresemann einerseits und mit Dr. Benesch andererseits, geschehen ist, auf einen bloßen Höflichkeitsschritt herabzubringen, geben die Italiener zu, daß alle zwischen Oesterreich und Italien stehenden wirtschaftlichen, aber auch politischen Fragen ganz ausführlich besprochen worden sind.

Es gehört keine besondere Kombinationsgabe dazu, um zu vermuten, daß es sich um Besprechungen über den unter dem Namen „Off-Locarno“ zu schaffenden Bund der mitteleuropäischen Staaten gehandelt habe, in den Jugoslawien, Italien, Tschechoslowakei, Oesterreich und Ungarn einbezogen werden sollen.

Jedenfalls ist die rasche Aufeinanderfolge der Besprechungen Dr. Nemeš mit Rincic, Benesch und den Italienern bemerkenswert. Für heute wird vom Bundeskanzler der Besuch Dr. Luthers und Dr. Stresemanns erwartet.

Die Bedingungen für die Aufnahme Deutschlands erfüllt.

Genf, 10. März. Der Unterausschuß der Aufnahmekommission unter dem Vorsitz von Chamberlain hat heute nachmittags ohne besondere Diskussion beschloffen, der Aufnahmekommission die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund zu empfehlen. Der Unterausschuß wird Donnerstag der Aufnahmekommission einen Bericht vorlegen, in dem erklärt wird, daß die im Völkerbundpakt enthaltenen Aufnahmebestimmungen für Deutschland als erfüllt anzusehen sind.

Im Gegensatz zu dem Aufnahmeverfahren bei Bulgarien, Oesterreich und Ungarn wurde im Falle Deutschlands der Aufnahmebeschluß gefaßt, ohne von einem deutschen Vertreter noch besondere Erklärungen zu verlangen. Die Aufnahmekommission wird bereits Donnerstag vormittags zu einer Sitzung zusammenzutreten, um den vom Unterausschuß vorgelegten Bericht zugunsten der Aufnahme Deutschlands zu genehmigen und sofort an die Völkerbundversammlung weiterzuleiten.

Um- und Neuorganisation des Völkerbundes?

Genf, 10. März. Es kann als sicher angenommen werden, daß der Widerstand Schwedens und anderer kleiner Staaten gegen eine Erweiterung des Rates über die Zulassung Deutschlands hinaus eher noch jetzt geworden ist, welchem Umstände die übrigen Staatmächte Rechnung zu tragen gezwungen sind, auch wenn Deutschland selbst bereit wäre, Konzessionen in der einen oder anderen Richtung zu machen.

Die Verhandlungen, die nun in ein akutes Stadium getreten sind, beweisen sich in der Richtung auf ein Kompromiß hin, das die Bildung eines Sachver-

ständigenkomitees vorzieht. Dieses Sachverständigenkomitee hätte die Aufgabe, bis zur nächsten Völkerbundversammlung im September einen Bericht auszubringen, der eine regelrechte Um- und Neuorganisation des Völkerbundes nach Grundzüge hätte.

Die Situation geklärt.

Die Einigungsformel gefunden.

Genf, 11. März. (Priv.) Heute 9 Uhr 5 Min. früh ist Briand, der Genf vor drei Tagen als gestürzter Kabinettschef verlassen hatte, als neugewählter Ministerpräsident — ein Amt, das er nunmehr zum achternmal bekleidet — hier wieder eingelangt. Er findet hier eine ziemlich geklärte Situation vor. Der gestrige Tag hatte die so lange erwartete Einigungsformel in der Frage der in dieser Session zu vergebenden Ratsitze gebracht. Die Formel ist zwar noch nicht endgültig angenommen, an deren Annahme können aber ernstliche Zweifel nicht mehr bestehen.

Sie gefunden zu haben ist das Verdienst des englischen Außenministers Chamberlain. Es steht fest, daß bei der gegenwärtigen außerordentlichen Session des Völkerbundes dieser ausschließlich um den Deutschland einzuräumenden Sitz erweitert wird. Die Kandidatur der übrigen Staaten wird einem zu diesem Zwecke gebildeten Komitee zur Prüfung übergeben, das darüber in der nächsten Völkerbundsession im September Bericht zu erstatten haben wird. Dem deutschen Wunsch, allein als Mitglied des Völkerbundes aufgenommen zu werden, wird damit Rechnung getragen.

Andererseits wird unter Hinweis auf den außerordentlichen Charakter der gegenwärtigen Session, die ausschließlich um den Eintritt Deutschlands einberufen wurde, Spanien dadurch der Rückzug erleichtert, da seine Kandidatur bei der nächsten normalen Völkerbundversammlung erledigt werden wird.

Das Kompromiß ist für Deutschland zweifellos bedeutend, doch legen die Deutschen Wert darauf, zu betonen, daß von einem deutschen Sieg nicht gesprochen werden kann. Die deutsche Auffassung geht vielmehr dahin, daß der Eintritt Deutschlands nunmehr programmgemäß erfolgt.

Italien schon wieder einmal bedroht.

Rom, 10. März. Der Genfer Korrespondent des faschistischen „Popolo di Roma“ befaßt sich ausführlich mit der Beratung der Völkerbundsession über die Minderheitenfrage. Er erklärt darin eine Gefahr für Italien und einen Hinterhalt der internationalen Demagogie. Betreffend die Staatsbürgererschaft in den Nachfolgestaaten hätten Deutsche und Tschechen zusammen ein Schiedsgericht vorgeschlagen. Italien habe aber die Ratifizierung der diesbezüglichen Konventionen der Konferenz von Rom gefordert. In der Minderheitenfrage hätten Engländer und Deutsche gegen den letzten Beschluß des Völkerbundes Stellung genommen und gegenüber der Souveränität des Staates das Recht der Individuen verteidigt. Dies wäre für Südtirol unannehmbar, wäre eine absurde Abnormität und eine „Heimtücke“, der Italien rechtzeitig entgegenzutreten müsse, weil sie von England und Deutschland offiziell unterstützt werde.

Die Agrariertagung.

Die Weinbauern verlangen die Kündigung der Handelsverträge.

Wien, 10. März. Am dritten Tage der agrarischen Woche fand die Hauptversammlung des Landesverbandes der Weinbauern in der Niederösterreichischen Stadt, zu der auch Minister Thaler erschienen war. In der Debatte wurden schwere Bedenken gegen den ungarischen Handelsvertrag geltend gemacht. — Minister Thaler erklärte, daß der Vertrag in seinem Wortlaut die Handhabe biete, ihn einmonatlich zu kündigen, falls ziffernmäßig durch ihn hervorgerufene ruinöse Schädigungen nachgewiesen werden könnten. Die Versammlung nahm schließlich eine Resolution an, worin die Regierung u. a. aufgefordert wird, die bisher abgeschlossenen Zoll- und Handelsverträge zu kündigen

gen und beim Abschluß neuer Verträge die Bedürfnisse des österreischen Weinbaues zu berücksichtigen. Ferner wird die Regierung aufgefordert, eine Unterstützung des österreischen Weinbaues durch Gewährung entsprechender Kredite, sowie steuerrechtlicher Maßnahmen herbeizuführen.

Erklärungen des Ministers Thaler.

Einführung eines Milchzoll.

Wien, 11. März. (Priv.) Die gestrige Tagung der Agrarierwoche brachte sehr erregte Auseinandersetzungen über den Handelsvertrag mit Ungarn und die Haltung der Regierung gegenüber den Forderungen der Weinproduzenten. Ackerbauminister Thaler und sein Vorgänger im Amt, Buchinger, griffen wiederholt in die Debatte ein, um beruhigend zu wirken. Es wurden sehr scharfe Angriffe auf die Landepolitik der Regierung gerichtet und weitgehende Forderungen aufgestellt.

Minister Thaler wies den Vorwurf zurück, daß er dem ungarischen Handelsvertrag unterzeichnet habe, weil er als Eroberer kein Interesse am Weinbau habe. Als er sein Amt angetreten habe, waren die Verhandlungen schon so weit gediehen, daß man sich nur noch um die Position von 25 Goldkronen beim Milchzoll herumgeraust habe. Er habe erklärt, daß er den Vertrag unterzeichne, wenn eine Klausel aufgenommen werde, die es möglich mache, ihn einmonatlich zu kündigen, wenn er sich ruinös für den Weinbau oder einen sonstigen landwirtschaftlichen Zweig oder die Mühlenindustrie auswirke. Diese Klausel stehe auch im Vertrag. Wenn die Weinbauern in der Lage sind, eine ruinöse Schädigung aus dem Vertrag ziffernmäßig belegt nachzuweisen und dem Minister den nötigen Nachhaltigkeit werden, werde er es an der nötigen Energie nicht fehlen lassen.

Im übrigen verwies Minister Thaler auf die im Zuge befindlichen Zolltarifverhandlungen, bei denen es möglich sein werde, einen Milchzoll einzuführen.

Protest der Bauern gegen den Steuerdruck.

Wien, 11. März. (Priv.) Gestern abends fand hier eine Protestversammlung der niederösterreichischen Bauern gegen den Steuerdruck statt, an der gegen 1500 Landwirte teilnahmen, die schließlich mit einem Massenaufmarsch der Bauern in Wien als Protest gegen die Steuervorschläge drohte.

Der Zollschub für die Zuckerindustrie.

Die Bedingungen der Sozialdemokraten.

Wien, 10. März. Zu der heute abgehaltenen Sitzung des Zollausschusses wurde zunächst Abgeordneter Buchinger an Stelle des zum Finanzminister gewählten bisherigen Obmannsstellvertreters Kollmar zum Obmannsstellvertreter gewählt.

Hierauf wurde das Gesetz, betreffend die Abänderung des Zuckerzollens in Verhandlung gezogen. Berichtserfasser bemerkte, in der Spezialdebatte werde sich die Notwendigkeit herausstellen, auch andere Zollpositionen einer Revision zu unterziehen, wobei er besonders auf den Zoll für Superphosphat hinwies.

Abg. Dr. Bauer (Soz.) wünschte, daß die beabsichtigte Abänderung von weiteren Zollfragen schon in der Generaldebatte bekannt gegeben werde. Bei Besprechung der Vorlage betonte der Redner, daß für die Sozialdemokraten die Frage des verstärkten Zollschubes für die Zuckerindustrie aufs engste mit der Frage des Inlands-Arbeiterschutzes verknüpft sei. Die Sozialdemokraten verlangen, daß mindestens der ständige Arbeiter der landwirtschaftlichen Großbetriebe der Schutz im gleichen Maße gewährt werde, wie er der übrigen Arbeiterklasse zuteil wird. Für die bäuerlichen Betriebe verlangen sie das nicht. Die Regierung möge mitteilen, ob sie bereit ist, die Verordnung über die Durchführung des Inlands-Arbeiterschutzes in dem Sinne abzuändern, daß das Inlands-Arbeiterschutzes auch für die ständigen Arbeiter der landwirtschaftlichen Großbetriebe Anwendung findet.

Der Redner verwies weiters darauf, daß die gegenwärtigen Verhandlungen zwischen dem Generalarbeitsgeberverband der Gutshöfner in Niederösterreich und dem Verbande der Land- und Forstarbeiter über die Erneuerung des Kollektivvertrages nicht zu Lohnfragen geschickt sind, sondern an der Frage eines gewissen Schutzes der gewerkschaftlichen Vertrauensmänner der Arbeiter gegen willkürliche Entlassungen. Die Sozialdemokraten verlangen die Vereinbarung eines neuen Kollektivvertrages, in dem für den notwendigen Schutz der Arbeiter gesorgt ist. Zollschub ohne Arbeiterschutz gibt es nicht.

Der Redner warnte ferner die Regierung gegen die vom burgenländischen Landtag beschlossene Landarbeiterrordnung, in der das Recht der Arbeiter in landwirtschaftlichen Großbetrieben auf Vertrauensmännern niedergelegt ist, Einspruch zu erheben. Redner verwies auf die Erbitterung der Landarbeiterschaft und warnte vor den Gefahren, die sich für die niederösterreichische Landwirtschaft ergeben könnten.

Berichterstatter Seini stellte fest, daß über die vom Abg. Dr. Bauer vorgebrachten Beschwerden Verhandlungen geführt werden, die in den nächsten Tagen fortgesetzt werden dürften. Dem Wunsche, schon in der Generaldebatte die übrigen, die Forderungen des Solltarifes betreffenden Wünsche kennen zu lernen, schloß sich der Berichterstatter an. Er werde sie in der nächsten Sitzung bekannt geben. Mit Rücksicht auf die im Zuge befindlichen Verhandlungen und mit Rücksicht darauf, daß noch nicht feststehe, welche Wünsche bezüglich der Ergänzung des Solltarifes geäußert werden, beantragte er, die heutige Sitzung abzubrechen.

Tumult im tschechischen Senat.

III. Prag, 11. März. Im Senate kam es gestern bei Besprechung der Handgranatenerplosion zu furchtbaren Färmnissen, weil der Verteidigungsminister eine abfällige Bemerkung gegen die Kommunisten gemacht hatte. Der Tumult war derart, daß der Präsident nachts ohne Schlaf dagegen war. Weiter erregte es auch Empörung, daß der Minister kein Wort des Beileides für die Opfer der Katastrophe fand. Ein Sozialdemokrat holte dies nach, was von den Mitgliedern der Opposition heftig angehört wurde.

Rücktritt der rumänischen Regierung.

III. Bukarest, 11. März. Das Kabinett hat beschlossen, die Kammer am 6. April aufzulösen. Am gleichen Tage will die Regierung zurücktreten. Die Neuwahlen sollen am 7. Juni stattfinden.

Schließung aller rumänischen Hochschulen.

III. Bukarest, 11. März. Wegen des Proteststreikes der nationalitätlichen Studentenschaft wurde die Schließung aller rumänischen Hochschulen verfügt. In Bekämpfung von Studentenrevolten tagte das Parlament gestern unter großen militärischen Schutzmaßnahmen.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Innsbruck, 11. März. Gestern war den größten Teil des Tages ein Schneesturm, das in den Abendstunden Sturmstärke erreichte. Es schneite auch die ganze Nacht hindurch; auch heute früh gab es noch ein leichtes Schneetreiben. Die Temperatur ist nahe an Null Grad. In den Strahlen Innsbrucks lag heute früh eine dünne Schneedecke; auswärts hat es sehr stark geschneit. — München meldet gleichfalls Schnee und Regen.

Bregenz, 10. März. Am Vormittag hagelte es und am Nachmittag fiel Schnee und Regen in bunter Abwechslung, oder auch beides gleichzeitig. Die Hänge des Pfänders sind tief herab mit Schnee bedeckt. Während des ganzen Tages wehte auch ein ziemlich starker Südwest, der den See in heftige Wellen brachte.

Salzburg, 10. März. Kalter Nordwind, Temperatur unter Null.

Wien, 11. März. Veränderliche Wetterlage, Temperaturzunahme.

Eine Windhose über Thüringen.

III. Weimar, 11. März. Gestern wurde Gahndt von einer Windhose heimgeführt, die von Gewitter, Hagel, Schlag und wollerbruchartigem Regen begleitet war. Etwa zehn Häuser wurden vollständig für die Schiffe abgedeckt, viele Wände eingedrückt und Einrichtungen zerstört. Zentner schwere Holzstücke wurden über hundert Meter weit geschleudert. Ein Gebäude wurde vollständig zerstört.

Schwere Sturmweckerkatastrophe in der Nordsee.

III. Hamburg, 10. März. Seit gestern abends herrscht ein orkanartiger Sturm auf der Nordsee und an der Elbemündung. Die Station „Alte Liebe“ ist von der Flut vollständig überspült. Die Signalstationen geben fortwährend Warnungsschüsse für die Schiffe ab. Das Wasser erreicht in Hamburg mit 14½ Fuß den höchsten Stand. Die Keller in den niedriger gelegenen Stadtteilen sind überflutet. Die Sternwarte ließ das Nordwest-Sturmsignal aufziehen. Das Mittelschiff des Hauptbahnhofes wurde in 200 Quadratmetern Ausdehnung abgerissen. Es wurde niemand verletzt. In der Stadt wurde durch den Sturm großer Schaden angerichtet.

Erdbeben in Italien.

III. Rom, 10. März. Aus Florenz wird gemeldet, daß gestern abends und heute in den frühen Morgenstunden in verschiedenen Orten Toskanas wie Castell-Florentino, Arezzo und Villa Erdbeben von mehreren Sekunden Dauer verspürt wurden, die jedoch feineren Schaden anrichteten. Ebenso wird aus Sarzana gemeldet, daß heute morgens 4 Uhr 55 Min. ein Erdbeben von zehn Minuten Dauer bemerkt wurde, das einem starken Geräusch im Innern folgte.

den in verschiedenen Orten Toskanas wie Castell-Florentino, Arezzo und Villa Erdbeben von mehreren Sekunden Dauer verspürt wurden, die jedoch feineren Schaden anrichteten. Ebenso wird aus Sarzana gemeldet, daß heute morgens 4 Uhr 55 Min. ein Erdbeben von zehn Minuten Dauer bemerkt wurde, das einem starken Geräusch im Innern folgte.

Die Bundesbahnen und das Invalidenbeschäftigungsgesetz.

III. Wien, 10. März. Die Industriellen-Bezirkskommissionen Linz, Salzburg, Innsbruck und Bregenz hatten schon im Jahre 1922 entschieden, daß die Bundesbahnen zur Einstellung von Invaliden auf Grund des Invalidenbeschäftigungsgesetzes verpflichtet seien, weil die Bundesbahnen als ein auf Gewinn berechnetes Unternehmen anzusehen und alle Erwerbsunternehmungen zur Anstellung von Invaliden verpflichtet seien. Die dagegen von der Bundesbahndirektion Linz ergriffene Berufung, die sich darauf stützte, daß die Bundesbahnen ein volkswirtschaftliches und staatliches Interesse dienendes, somit nicht auf Gewinn berechnetes Unternehmen seien, wurde vom Bundesministerium für soziale Verwaltung mit der Begründung abgewiesen, daß die Bundesbahnen, wenn sie auch vorläufig keinen Gewinn abwerfen, doch als ein auf Gewinn abzielender Betrieb anzusehen seien. Im Jahre 1925 entschied die Industrielle Bezirkskommission Graz in gleichem Sinne, diesmal wurde aber, da das Bundesministerium die Berufung der Bundesbahnen abermals abwies, von der Generaldirektion der Bundesbahnen die Beschwerde an den Verwaltungsgerichtshof eingebracht, vor welchem heute die Verhandlung hierüber stattfindet.

Der Verwaltungsgerichtshof gab der Beschwerde der Bundesbahnen Folge und hob die angefochtene Entscheidung als ungesetzlich auf, weil der Verpflichtung zur Anstellung von Invaliden die zur Zeit der angefochtenen Entscheidung noch in Geltung stehenden Abbaubestimmungen gegenüberstanden. Durch das später erlassene Abbaugesetz sei das frühere Gesetz, als das Invalidenbeschäftigungsgesetz, außer Kraft gesetzt zu betrachten und es bestehe daher keine Verpflichtung der Bundesbahnen zur Anstellung von Invaliden.

Die Hausbesitzer und der Entwurf des Kleinrentnergesetzes.

III. Wien, 11. März. Der Bund der Haus- und Grundbesitzer, der sämtliche Hausbesitzervereinigungen Österreichs umfaßt, hielt unter dem Vorsitz seines Präsidenten Pistor Beratungen ab, in denen zu dem Entwurfe des Bundesministers Dr. Reich zum Kleinrentnergesetz Stellung genommen wurde. Es wurde folgende Entscheidung gefaßt:

Die Hausbesitzerschaft kann einen Beitrag zum Kleinrentnerfonds aus den laufenden Zinseinnahmen erst dann leisten, wenn der Zins 50 g per Friedenskrone erreicht und 60 g per Friedenskrone von der Regierung gesichert sind. Mit 30 g per Friedenskrone können bestmögliche Reparaturen gedeckt werden. Die Hausbesitzerschaft lehnt die im Entwurfe vorgezeichnete einseitige Heranziehung zur Beitragspflicht an den Kleinrentnerfonds auf Grund von alten Hypothekensforderungen entschieden ab; wenn eine Heranziehung der alten Hypotheken nicht vermieden wird, so kann diese erst erfolgen, wenn der Zins 60 g per Friedensmietzins erreicht hat und der gänzliche Abbau des Mietengesetzes gesichert erscheint. Herangezogen können im Falle eines Besitzwechsels nur jene Hypotheken werden, die vom Käufer wesentlich übernommen wurden. Als Stichtag der Lösung hätte der 31. Dezember 1919 zu gelten.

Gegenüber der missverständlichen Auffassung eines Vertreters der Hausbesitzerschaft, der meinte, daß der 200fache Friedenszins als Grundlage für die Verhandlungen mit der Regierung gefordert werden soll, wurde festgestellt, daß die Hausbesitzerschaft nach wie vor auf dem Grundsatz steht, daß nur der mindest 25prozentige Friedenszins die Basis für Verhandlungen bilden könne.

Das Vorgehen eines Hausbesitzers, der eine Wohnung seines Hauses im Verlosungswege an den Mann bringen wollte, wurde auf das schärfste verurteilt und der einstimmige Beschluß gefaßt, diesen Hausbesitzer aus der Organisation auszuschließen.

* **Bewerkstelligte Stilllegung österreichischer Großmühlen.** Die überaus scharfe Konkurrenz von Auslandmehlen in Österreich hat im Verein mit der geschwächten Konsumfähigkeit des Inlandmarktes bewirkt, daß der Beschäftigungsgrad der österreichischen Mühlen nicht befriedigend ist. Das trifft hauptsächlich für die Betriebe in den Großstädten und deren Umgebung, in erster Linie für die Wiener Mühlen zu. Diese Betriebe besitzen eine Leistungsfähigkeit, die bei den heutigen Verhältnissen auch nicht annähernd ausgenutzt werden kann, was einen ungünstigen Einfluß auf die Produktionskosten ausübt. Die kleineren Mühlen auf dem Lande befinden sich in einer besseren Situation; sie sind mitten im Getreideproduktionsgebiet gelegen, haben einen angestammten Kundenkreis und können ihre Regeln dem Beschäftigungsgrade leicht anpassen. Eine solche Umstellung ist aber für die Großmühlen mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden. Es ist deshalb damit zu rechnen, daß zu einer Herabdrückung der Produktionskosten eine oder zwei der in Interessengemeinschaft bildenden vier Wiener Großmühlen (zwei Betriebe Schoeller, Bonwiller und Schmechat) ihren Betrieb einstellen, so daß die anderen Unternehmungen voll beschäftigt werden können.

* **Beschwerden der abgebauten Bundesangestellten.** Im Auftrage des Aktionärkomitees der freiwillig abgebauten Bundesangestellten mit Pensionsbezug erließen Herr Korvilius Eitelberg beim Nationalrat Parteil und legte dar, wie die freiwillig abgebauten Bundesangestellten gegen Pension benachteiligt wurden. Diesen Bundesangestellten wurde seinerzeit zugesichert, daß sie bei einem freiwilligen Abbau die aktiven Bezüge durch volle zwei Jahre, mindestens aber bis zur Erreichung des 55. Dienstjahres ausgeglichen erhalten. Das Gesetz spricht sich aber hier nicht klar aus, und so kam es, daß ihnen kurz nach ihrer Pensionierung die aktiven Bezüge gestrichen wurden und sie einen um zwei Prozent verlustigen Pensionsbezug erhielten. Da jedoch diese Angehörten auch von ihren Pensionsbezügen die Beiträge für die Pensionen leisten mußten, so sei die Forderung nach Einrechnung dieser zwei Jahre in die Pensionzeit gewiß nicht unbillig. Die Regierung habe diesen Angehörten die Zuficherung nach Ueberführung in die Privatindustrie gemacht, aber bezüglich der Stellenvermittlung ist bisher auch gar

nichts geschehen, und es hat nicht einmal eine einzige auschließliche Verwendung solcher abgebauten Bundesbeamten im Staatsdienst stattgefunden. Nationalrat Parteil nahm diese Mitteilungen zur Kenntnis und erklärte, daß er gleichfalls der Ansicht sei, daß diese Bundesangestellten, insofern andere als die Familienglieder schwer geschädigt wurden. Er versicherte, daß er sich für die berechtigten Forderungen dieser Abgebauten einsetzen werde.

Eine neue Wendung in der Franknoten-Affäre.

Entdeckung des Kuffisches.

III. Budapest, 10. März. Zur Verhaftung des Mediziners Ladislaus Szendey meldet der „Pester Lloyd“: Nachdem die französischen Polizeibeamten gestern abends vom Gebäude des Strafrechtshofes ins Hotel zurückgekehrt waren, wurde ihnen ein anonymes Brief zugestellt, der die Mitteilung enthielt, daß die vielgesuchten Franknotenklischees sich bei einem jungen Mann namens Ladislaus Szendey befinden. Der französische Polizeibeamte Colard-Dostinguet begab sich sofort zum Oberstaatsanwalt und übergab ihm dieses Schreiben. Herr Welsung Dr. Sztrachewski wurde Szendey noch spät nachts aus seiner in Engelsfeld bei Budapest gelegenen Wohnung zur Polizei gebracht und einem Verhör unterzogen.

Szendey, der 27 Jahre alt und Hörer der Medizin ist, gab zu Protokoll, im Jahre 1923 von gewissen Personen ein geschlossenes Paket zur Aufbewahrung erhalten und auch bis zum Bekannwerden der Franknotenfälschungen uneröffnet aufbewahrt zu haben. Im Dezember, als die Franknotenangelegenheit bekannt wurde, habe er das Paket geöffnet und darin zu seiner größten Ueerraschung zwei Franknotenklischees gefunden. Nach längerem Ueberlegen habe er sich entschlossen, die Platten wieder zu verpacken und das Paket einem in der Provinz wohnenden Freunde zu übergeben, wo sie sich noch heute befinden dürften. Szendey wurde heute vormittags in Anwesenheit der französischen Delegierten neuerlich einvernommen, weigerte sich aber standhaft, einen bestimmten Namen zu nennen.

Der gelbe Koffer.

III. Budapest, 10. März. Die Staatsanwaltschaft hat heute vormittags der selben Koffer, der die Franknotenklischees enthielt, sowie die Schleifen der Franknotenpakete der Polizei übermietet. Die Schleifen trugen je nach dem Gelingen der Fälschung die Aufschrift: „gut“, „schlecht“ oder „mittel“. Gleichzeitig wurden energische Recherchen nach dem anonymen Briefschreiber, bezw. nach jener Person eingeleitet, die den Koffer in der Bahnhofgarderobe deponiert hat. Die Angestellten der Garderobe erklärten, am 6. d. M., am Tage, wo der Koffer dort abgegeben wurde, sei der Parteienverkehr so groß gewesen, daß sie sich an die fragliche Person nicht mehr erinnern können.

Eine Versammlung der Lokalbahn-Aktionäre.

Protest gegen die Investitionstätigkeit.

Innsbruck, den 11. März.

Die Interessengemeinschaft der Lokalbahnaktionäre, die zwar die Mehrheit der Aktien besitzt, aber in Verwaltungsrat eine schwächere Stellung einnimmt als die Gruppe „Obergericht“, hatte für gestern eine Versammlung der Lokalbahnaktionäre in die Beranda der Bahnhofsrestauration einberufen. Die Versammlung war gut besucht, die Herren Oberger und Rißl, die speziell eingeladen waren, hatten ihr Nichterscheinen mit Krankheit entschuldigt. Den Vorsitz führte in Vertretung des Obmannes des Ausschusses der Interessengemeinschaft, Haller, Herr Korz, der als „Ehrenpräsident“ des Kleinrentnerverbandes, in dessen Rahmen die „Interessengemeinschaft“ arbeitet, bekannt ist. Als erster Redner trat Dr. Mattadonna zu bedenken, daß statutenmäßig alle Anlagen und Betriebsmittel der Lokalbahn seinerzeit ohne Entschädigung der Stadt Innsbruck zufallen. Die Aktionäre hätten daher kein Interesse, bei der Lokalbahn großzügige Investitionen durchzuführen zu sehen, sondern müßten ihr Hauptaugenmerk darauf richten, eine möglichst gute Dividende und vor allem eine Aufwertung ihres Aktiennominales zu erreichen. Es sei anzudeuten, daß bei Einführung des Goldbilanzgesetzes die Aktien auf ein Goldnominale gebracht werden. Redner forderte, daß als Stichtag für die Einführung der Goldbilanz der 1. Jänner 1925 festgesetzt werde.

Die Hauptsache ist die Dividende.

Als nächster Redner ging Herr Keller vom Standpunkte seines Vordrängers aus, daß die Aktionäre, denen ja eigentlich die Erträge der Lokalbahn gehören, nur einer möglichst großen Dividende und einer Aufwertung des Aktiennominales interessiert seien. In diesem Zusammenhang wandte sich Herr Keller auf das entscheidende gegen die vom Verwaltungsrat durchgeführten und beschlossenen Investitionen, z. B. Gleisumschungsarbeiten auf der Zweierlinie, sowie Begung eines Doppelgleises zwischen der Triumphforte und der Innofaule. Redner bezeichnete es als Unfinn, an den Anlagen der Stadtklinie, die seit längerer Zeit auf sich selbst zu investieren. Im besonderen wandte sich Herr Keller in scharfen Worten gegen die Pläne, die Herr Rißl vertritt, und die auf eine Erweiterung und Verbesserung des Strohverkehrs abzielen, den Aktionären aber ihr Erträgnis schmälern.

Herr Leopold Lindner bekräftigte ebenfalls die Investitione n e n, besonders die Anschaffung der neuen Schneefahrmaschinen, deren Wert für ein Jahr abgeschrieben wurde. Leider seien die von der Interessengemeinschaft entsandten Verwaltungsräte im Verwaltungsrat zu schwach. Herr Lindner bezeichnete diese als „Marionettenfiguren“. Für das Jahr 1926 seien Investitionen im Werte von 1 1/2 Milliarden Kronen vorgesehen. Diese Investitionen gingen auf Betreiben des Herrn Rißl zurück, der ursprünglich von der „Interessengemeinschaft“ in den Verwaltungsrat entsandt wurde. Auch die geplante Errichtung von Autobuslinien, die nie rentabel sein könnten, gingen auf einen Plan des Herrn Rißl zurück. Die „Interessengemeinschaft“ sehe im Vorgehen des Verwaltungsrates eine schwere Schädigung der Aktionärsinteressen und werde zur Bereinigung der strittigen Fragen eine außerordentliche Generalversammlung erzwingen. Bei dieser Generalversammlung werde der Rücktritt Rißls verlangt, die Angelegenheit der unter tabellen Linie, der Zweierlinie, zur Sprache gebracht und eine Kräftigung der Investitionsentschließung angeregt werden. Wenn der Verwaltungsrat sein Vorgehen nicht ändere, werde die „Interessengemeinschaft“ für

eine Einstellung des ganzen Stadtbetriebes

eintreten und nur die einzig aktive Hungerburgbahn weiterführen. Die „Interessengemeinschaft“ strebe an, durch größte Einschränkung eine solide Geschäftsführung zu ermöglichen, die am Ende des Jahres einen Ueberschuß zu Gunsten der Aktionäre abwerfe. Zu dem von Herrn Lindner erhobenen Vorwurfe, daß die Verwaltungsräte der „Interessengemeinschaft“ Marionettenfiguren seien, bemerkte Herr Keller, daß der Verwaltungsrat immer vor vollzogener Tatsache gestellt werde und ihm auch falsche Ziffern

genannt würden. Der zur Anschaffung der neuen Schneefahrmaschinen erforderliche Betrag sei dem Verwaltungsrat mit der Hälfte anzuwenden.

Gemeinderat Leitner, der der Versammlung beizuhören, vertrat den Standpunkt, daß die Gemeinderäte objektiv zu sein und den Standpunkt der Allgemeinheit zu vertreten hätten.

KonzeSSIONSerteilung zum Betriebe von Autobuslinien

herangekehrt worden sei. Der Gemeinderat habe sich aber die Beschlußfassung über diese Ansuchen vorbehalten, bis die Lokalbahn eine Erklärung abgebe, ob sie nicht selbst auf die Konzession Anspruch erheben wolle.

Der Verwaltungsrat Hofrat Tschiggfrey gab die Versicherung ab, daß er für eine möglichst hohe Auswertung der Aktien eintreten werde. Die Auswertungsmöglichkeit hänge aber von der bei Einführung der Goldbilanz durchzuführenden Fundusprüfung ab.

Anschaffung von vier Autobussen

ließe sich ein rentabler Verkehr vom Bahnhof durch die innere Stadt einrichten, der durch Gelegenheitsfahrten vom Theater oder anlässlich von größeren Veranstaltungen zu erweitern wäre.

Herr Ritz erklärte, daß die Mehrheitsgruppe der Lokalbahnaktionäre sich durchaus nicht gegen einen von der Lokalbahn durchzuführenden Autobusverkehr äußere, sie verlange aber, daß die Anschaffungen nicht aus dem Lokalbahnvermögen zur Verfügung stehenden Kapital durchgeführt würden.

Herr Ritz in der Nacht etwas träume, so wolle er seine traumhaften Pläne (z. B. eine Schwebebahn auf die Höttinger Alpe oder eine Kleinbahn von der Hungerburg zum Gramartboden) gleich am nächsten Tag bei der Lokalbahn durchsetzen, ohne sich um die Aufbringung der Mittel Sorgen zu machen.

Herr Feiler vertrat die Forderung, daß die Verantwortung für die Investitionen und Betriebsauslagen der Zweierlinie nur dem Verwaltungsrat treffen solle.

eine Resolution

ein, die besagt:

„Die Aktionäre der Interessengemeinschaft protestieren gegen die Wiederbetriebsetzung der Zweierlinie und machen für die Kosten aller durchgeführten Investitionen und für das zu erwartende Betriebsdefizit Herrn Ritz haltbar.“

Diese Resolution und eine weitere Entscheidung, die der Ausschuss eingebracht hatte, wurden mit großer Mehrheit angenommen. Die zweite Entscheidung lautet:

„Die Versammlung der Aktionäre der Lokalbahn Innsbruck-Hall nimmt die programmatischen Erklärungen des Ausschusses des Mehrheitskomitees betreffs Goldbilanz, Dividenden und der Investitionspolitik genehmigend zur Kenntnis und fordert zwecks Lösung der schwerwiegenden bevorstehenden Fragen im Interesse der Mehrheit der Aktionäre im Verwaltungsrat. Der Ausschuss des Mehrheitskomitees wird mit der Vornahme der nötigen Schritte beauftragt.“

Um 12 Uhr nachts schloß der Vorsitzende die Versammlung mit der Aufforderung, für den Besuch der Generalversammlung Alles in die Wege zu setzen, damit die Interessengemeinschaft auch im neuen Verwaltungsrat die ihr gebührende Majorität erreiche.

Tirol und Nachbarländer. Neue italienische Deutschenbege.

Rom, 10. März. Im Zeichen des Völkerbundes und des Geistes von Locarno fährt die italienische Diplomatie in ihrer wüsten Deutschenbege fort. So äußerte sich das Mitglied der italienischen Abordnung, Coppola, über die politischen Aussichten: Sobald die Mäßigkeit der europäischen Völker nachgelassen habe, werde ein neuer Weltkrieg kommen.

Schöffengericht in Feldkirch.

Ein betrügerisches Paar.

Aus Feldkirch wird uns berichtet: Vor dem Schöffengericht wurde am 10. d. M. gegen die 54 Jahre alte, nach St. Veit in Kärnten zuständige, verheiratete Köchin Magdalena Wutti wegen Betruges und Falschmeldung verhandelt.



stand darin, daß sie sich mit Matthias Jrensried sowohl in Gasthäusern als auch in Privathäusern einmietete und so es nur anging, Geld auf Borg nahm und mit diesem unter Zurücklassung von Kost- und Quartiersschulden verschwand.

Promotion. Am 13. d. Mts. wird cand. phil. et stud. med. Mr. pharm. Rudolf A. Koller i. a. B. der Innsbrucker akadem. Burschenschaft „Suevia“ an der Leopold-Franzens-Universität in Innsbruck zum Doktor der Philosophie (Pharm.) promoviert.

Volkstämmliche Universitätsvorträge. Zufolge Erkrankung des Herrn Prof. Dr. R. Stannig muß dessen zweiter für Donnerstag, den 11. d. M., angesetzter Vortrag, über „Die Röntgenstrahlen und ihre Anwendung in der Medizin“ verschoben werden.

Lodesfälle. In Innsbruck sind gestorben: Robert Wapernik, Schneidermeister, 47 Jahre alt, und Frau Kathi Gander, geb. Ratter, Schlossermeisterwitwe, im Alter von 89 Jahren.

Großdeutscher Sprechabend. Heute Donnerstag, den 11. d. Mts., halb 9 Uhr abends, Wochenabend im Gasthof „Zum goldenen Strich“, Seilergasse 9 (Altstadt).

Ein Parteitag, der nicht zustandekommt. Es wird uns geschrieben: Die Tiroler Volkspartei hatte in ihrem Organ angekündigt, daß nach dem Reichsparteitag der christlichsozialen Partei auch der Parteitag stattfinden werde.

Angestelltenversammlung. Der Zentralverein der kaufmännischen Angestellten Österreichs hält am 12. März in Innsbruck im großen Saale des Hotels „Sonne“, Südtiroler Platz, eine Angestelltenversammlung, in der der Obmannstellvertreter, Bundesrat Max Klein, über „Zeitgemäße Wirtschaftsangelegenheiten im Nationalrat und aktuelle Angestelltenfragen im Nationalrat“ (Pensionsversicherung, Mindestlohnfrage, Kampf gegen die Arbeitslosigkeit) sprechen wird.

Dr. Gruener treibt Gerichtskosten ein. Bekanntlich fand im Frühjahr 1923 die Gerichtsverhandlung gegen vier junge Innsbrucker statt, die im November 1922 den Landeshauptmannstellvertreter Dr. Bruener überfallen und verpeinigt hatten.

arme Teufel, denen es nicht möglich ist, die hohen Kosten zu tragen, die durch verschiedene ergebnislose Pfändungsversuche noch erheblich vergrößert wurden.

Schloß Jtter soll wieder verkauft werden. Wie in Landtagskreisen verlautet, soll Dr. Gruener, der gegenwärtig erkrankt ist, die Absicht haben, das von ihm erst kürzlich um rund 80.000 Schilling erworbene Schloß Jtter zu verkaufen, da ihm der Besitz nicht befriedigt.

Entwickelter Zwangling. Der in der Zwangsarbeitsanstalt in Aornenburg in Niederösterreich interniert gewesene 26jährige Zwangling Karl Tollinger aus Prabl ist aus der Anstalt entwichen und dürfte sich nach Tirol gewendet haben.

Diebstähle. Am 8. März wurde einer Frau aus Longville-Barrois (Frankreich) während der Fahrt im Personenzug Nr. 411 zwischen Saalfelden und Innsbruck eine schwarze Leder-Damenhandtasche mit einem Geldtasch mit 8 S, einem Reisepaß, einem Fräuleinparfüm, einer Puderdose und anderen Toilettegegenständen entwendet.

Abkassierungen. Aus Oesterreich wurden für immer nach verbühten Strafen ausgewiesen: der 18jährige Hilfsarbeiter Wilhelm Eppig aus Hattersheim, Bezirk Frankfurt a. M., der wegen Diebstahl und Sachbeschädigung zu acht Monaten schweren Kerkers verurteilt wurde.

Verhaftung. Einer Bezirksrichterswitwe in der Schöpfstraße wurden aus dem Schlafzimmer und aus dem Kasten mehrere Wäschestücke entwendet. Als Täter wurde von der Polizei der 18jährige postenlose Praktikant Erich Donig verhaftet.

Ein kaltes Bad. Dienstag abends ist unweit der Sillfallbrücke ein 40jähriger Sogseiler in den Silltanal gefallen; er hat sich selbst noch herausarbeiten können, mußte aber dann pudelnah die ganze Nacht im Freien liegen bleiben.

Speude. Für den Rettungsheimbau hat eine unbekannte Dame 40 S gewidmet.

Lottoziehung. Am 10. ds. Mts. wurden in Innsbruck folgende Nummern gezogen: 49, 16, 6, 34, 47.

Bestgewinner vom Zimmergewehr-Schießhahnen der Schützenkompanie Prabl. Haupt: 1. Knoflach Franz (47 Teiler), 2. Müller Hans, 3. Plattner Hans, 4. Cincelli Emil, 5. Sailer Josef, 6. Knoflach Hans, 7. Müller Franz jun., 8. Müller Heinrich, 9. Müller Franz sen., 10. Müller Heinrich (508 Teiler).

Gertraudmarkt in Schwarz. Der Gertraudi- (Vieh- und Krämer-)Markt findet am Samstag den 18. d. M. in Schwarz statt.

Ein Wüstling. Von der Gendarmen in Börgl wurde der 27jährige Kellner Alois St. wegen Unzucht wider die Natur verhaftet.

Nachwint und Sport in Ehrwald. Man schreibt uns aus Ehrwald: Das so verspätet noch eingetretene Winterwetter hat hier dem Skisport eine stattliche Anzahl von Touristen zugeführt.

Faschistische Hausare in Trien. Vor einigen Tagen besuchte der Vizegeneralsekretär der faschistischen Reichspartei, Wazzolini, auch Trien, um in einer Versammlung über die bisherige Entwicklung und die kommenden Aufgaben des Faschismus zu sprechen.

Abgängig. Strauß, 60 Jahre alt, hinkt an einem Fuß, mittelgroß, trägt graugelbten Vollbart, ist seit 14. Februar von seinem Dienstplatze beim Bauern Simon Rahn in Gerlosberg abgängig.

Betrüger. Vom Gendarmerieposten Kitzbühel wurde der wegen Betruges ausgeschriebene 57jährige Geschäftsfreisende Ludwig Müller aus Bozen verhaftet.

Beobachtung des Nordlichtes in Kitzbühel. Von dort wird uns geschrieben: Am Dienstag, den 9. d. M., um 8.45 Uhr abends, war im Norden von Kitzbühel ein ausgesprochenes Nordlicht zu beobachten. Infolge der kurzen Dauer war es nur wenigen gegönnt, das Naturspiel zu sehen.

Verammlungen des Deutschen Schulvereines Südmärk. Es wird uns berichtet: Am 7. d. M. fand in Zirl im Gasthof zur „Post“ eine Verammlung des Deutschen Schulvereines Südmärk statt, in der nach kurzen einleitenden Worten des Bürgermeisters Auenwanderlehrer Hiesch in padender Rede die Zustände in den deutschen Grenzgebieten, vor allem aber in Südtirol, schilderte. Seine Ausführungen trugen durchwegs den Stempel der Wahrheit und ließen in allen Zuhörern das Gefühl der Zusammengehörigkeit aller Deutschen neu aufkommen und den einmütigen Willen erkennen, mit allen Kräften mitzuarbeiten an der Befreiung unserer Brüder aus fremder Knechtschaft. Gleichzeitig schälen die Worte des Redners auch einen günstigen Boden für die Gründung einer neuen Ortsgruppe des Vereines in Zirl. Auch in Scharnitz sprach am 7. d. M. in einer gutbesuchten Verammlung Wanderlehrer Hiesch über die Entrechtung und Unterdrückung der Deutschen im Auslande und namentlich das traurige Los der Deutschen in Südtirol. Wohl alle Versammelten waren sich am Schluß seiner Ausführungen darin einig, daß wir nach Kräften bestrebt sein müssen, durch Wort und Tat die Leiden unserer Volksgenossen zu lindern. Wanderlehrer Hiesch wird seine Vorträge auch in anderen Tiroler Orten halten.

Kollisionsdienst beim Bahnhof in Landeck. Die Bundesbahndirektion teilt uns mit: Am 15. d. M. wird beim Bahnhof Landeck ein Kollisionsdienst auf Grund des § 78 der Eisenbahnverkehrsordnung eingerichtet. Die Ausführung wurde der Transport-Expres- Co., Zweigstelle Landeck, übertragen, an die sich die Parteien wegen Ab- und Zufuhr von Gütern vom und zum Bahnhof Landeck wenden mögen.

Störung der Starkstromleitung Neutte—Jugsljubahn. Aus Lüh bei Bichlach wird uns berichtet: Am 8. d. M. früh warf der herrschende heftige Wind zwei Bäume auf die Starkstromleitung Neutte—Chrwald—Jugsljubahn, wobei die Baumnstämme in Brand gerieten. Infolge der raschen Auslösung der Störungsstelle konnte die Störung bis mittags beseitigt werden.

Anschluß von Heiterwang an die elektrische Leitung des Plancierwerkes. Aus Heiterwang wird uns berichtet: In den nächsten Tagen wird der Ort Heiterwang an die Leitung Neutte—Chrwald des Plancierwerkes angeschlossen. Das Werk der Gemeinde Heiterwang hat Tischlermeister Jaffner erworben. Mit dem Werk wird auch weiterhin das Hotel „Fischer am See“ am Heiterwanger See mit Strom versorgt.

Von der Station Spullersee. Der Verschönerungs- und Verkehrsverein Dalas schreibt uns: Immer noch besteht die irrige, geographisch grundfalsche Benennung „Spullersee“ in Dalas. Das ganze Spullerseewerk sowie das dazugehörige Post- und Telegraphenamt befinden sich in der Gemeinde Dalas, Fraktion Wald. Ebenfalls falsch ist auch die Benennung der Station Dalas. Dalas ist ein Weiler in der Gemeinde Röstler, also über dem Spreubach drüben, die Grenze bildet zwischen Dalas und Röstler. Schon vor bereits einem Jahre wurde von der Generaldirektion der Bundesbahnen der Stationsname „Dalas“ auf „Station Spullersee“ richtiggestellt. Auch von der Landesregierung wurde diese Veränderung gutgeheißen, doch soll von einigen Intendenten der Gemeinde Röstler sonderbarerweise dagegen Protest erhoben worden sein, trotzdem der fragliche Bahnhof nicht in der Parzelle Dalas, nicht in der Gemeinde Röstler, sondern im Gemeindegebiet Dalas steht. Es wäre zu wünschen, wenn die Generaldirektion sowie die Landesregierung Vorarlberg den schon einmal gefassten Beschluß aufrecht erhalten würden und der geographisch falsche Stationsname Dalas in „Station Spullersee“ umgeändert bliebe, da dieser Name jetzt weltbekannt ist.

Der Zugungung am Arlberg von einer Lawine gestreift. Aus Vudenz wird gemeldet: Am Dienstag, am 8. d. M., bevor der Zug 130, ab Vudenz 9 Uhr 46 über dem Wildobsttunnel in der Gemeinde Danöfen unter das Lawinenschuttdach einfuhr, ging darüber eine große Lawine nieder. Ein Teil der Lawine fiel auf den Bahnkörper und streifte die Linse eines zweier elektrischer Lokomotiven. Durch den Luftdruck der großen Schneemasse wurden sämtliche Fenster der beiden Maschinen eingedrückt, wobei drei Personen auf der Maschine, darunter Baurat Sporn, durch die Glas splitter leicht verletzt wurden. Beide Maschinen wurden leicht beschädigt. Nach anderthalbstündiger Arbeit konnte die durch die Schneemassen hervorgerufene Verkehrsunterbrechung wieder beseitigt werden.

Beschlüsse der Vorarlberger Landesregierung in der Sitzung am 27. Februar. Ueber die Einwendungen der Bundesregierung gegen die von Vorarlberger Landtage beschlossenen Novellen zum Gesetz, betreffend die Abhaltung von Tanzunterhaltungen, sind Vorstellungen beim Bundesministerium für Finanzen zu erheben. Beschlußgegenstände: Einem Ansuchen um Verleihung der Konzession zum Betriebe einer Versandbuchhandlung mit dem Standorte in Hohenems wird keine Folge gegeben. — Einem Ansuchen um Verleihung der Konzession zum Betriebe einer Leihbibliothek mit dem Standorte in Sulz wird keine Folge gegeben. — Die Neueinführung eines Viehmarktes am 20. September eines jeden Jahres in Mellau wird bewilligt. — Der Voranschlag der Gemeinde Klaus für das Jahr 1926 wird genehmigt. — Dem Ergebnisse der vorgenommenen Kollaudierung der im Baujahre 1924/25 ausgeführten Irregulierungsarbeiten vom Kapf bis zum Rhein und dem für das Jahr 1925/26 vorgeschlagenen Bauprogramme in der Höhe von 560.000 s wird zugestimmt. — Die Voranschläge der Konkurrenzstrafen in Vorarlberg für das Jahr 1926 werden genehmigt. — Dem Entwurfe eines Rundschreibens an die Gemeinden wegen Bekanntheit der nötigen Daten für die Forst- und Jagdstatistik wird zugestimmt. — Die Landesregierung nimmt den Bericht über den Stand der Verhandlungen betreffend die Beteiligung des Landes an der Dölsdorfer Ausstellung zur Kenntnis und beschließt, unter den bekanntgegebenen Bedingungen von einer Beteiligung des Landes an der Tiroler Landesregierung Verhandlungen anzubahnen,

wonach eine gemeinsame Beteiligung der Länder Tirol und Vorarlberg ermöglicht werden soll. Sollten diese Verhandlungen eine Beteiligungsmöglichkeit nicht bieten, ist beim Bundesministerium für soziale Verwaltung anzufordern, ob eine Verwertung der Rechte und der Landkarte bei der Ausstellung durch das Bundesministerium möglich sei. — Der Erteilung einer Konzession zum Betriebe der gewerksmäßigen Dienst- und Stellenvermittlung für Hausgehilfen mit dem Standorte in Bregenz wird zugestimmt.

Hauptversammlung des Gesangsvereines Vorkloster. Der Gesangsverein Vorkloster hielt am 6. d. M. seine 20. Jahreshauptversammlung ab, die einen guten Verlauf genommen hat. Bei den Neuwahlen wurde der ergraute Vorstand Friz zum 29. Mal als Vorstand durch Zuzuf wiedergewählt.

Vom Vorarlberger Jagdschutzverein. Aus Bregenz wird uns berichtet: Am Sonntag, den 7. d. M., fand im Schweizerhof in Bregenz die diesjährige Jahreshauptversammlung des Vorarlberger Jagdschutzvereines statt, die trotz der Ungunst des Wetters aus allen Landesteilen einen sehr guten Besuch aufzuweisen hatte. Der Obmann, Bürgermeister Dr. Kitz, hielt den zwölf im Laufe des letzten Vierteljahres verschiedenen Mitgliedern einen warmen Nachruf und erstattete sodann den Tätigkeitsbericht. Die wachsende Vereinsstätigkeit zum Schutze des Wildwerks bedingt die Errichtung einer Vereinsgeschäftsstelle. Der langjährige Schriftführer Andreas wurde zum Sekretär bestellt. Zu Rechnungsprüfern wurden E. Wagner und H. Böllner gewählt. Nach dem Bericht des Bäckereibesitzer und Sachwortes und der Festlegung der Mitgliedsbeiträge für 1926 hielt Hofrat Heinrich Vorträge über das Thema „Kritische Gedanken über die Schonvorschriften des Wildes“ und über „Kriminalistische Tätigkeit der Schutzorgane“, die äußerst anregend und belehrend wirkten und manchen praktischen Fingerzeig für Jagd und Forstschutzorgane boten.

Die Werbetätigkeit des deutschen Eigenheimvereines „Gemeinschaft der Freunde“ in Vorarlberg, hat die Bezirkshauptmannschaft Bregenz veranlaßt, an das württembergische Staatsministerium des Innern eine Anfrage über den Rechtsbestand und die Verantwortlichkeit des Unternehmens dieses Eigenheimvereines zu richten. Die Antwort des Ministeriums lautet nun auszugswiesend dahin, daß der Geschäftsbetrieb der „Gemeinschaft der Freunde“ der erforderlichen gesetzlichen Grundlage ermangelt, so daß zivilrechtlicher Hinsicht die Ungültigkeit der Bauparparträge nach deutschem Rechte in Betracht komme. Die „Gemeinschaft der Freunde“ hat ihr Unternehmen nicht auf die Grundlage brauchbarer mathematischer Berechnungen gestellt, weshalb die derzeitige Gestaltung der Bauparparträge kein brauchbares Verhältnis zwischen dem finanziellen Ergebnis für die früh ausgelosten Bauparpar und demjenigen für die spätausgelosten herstellt. Die mathematischen Berechnungen lautend durchwegs dahin, daß ein großer Bruchteil einer gewissen Anzahl von Bauparparern, die als Gruppe zusammengefaßt gedacht werden, zum Empfang der Bauparparsumme weit später kommt, als in dem Zeitpunkt, in dem die eigenen Einlagen selbst bei der höchst bescheidenen Zurechnung von 3 Prozent Zinseszinsen die volle Höhe der Bauparparsumme erreicht haben. Diese Bauparpar erhalten also keinerlei Kredit, sondern, wirtschaftlich gesprochen, lediglich ihr eigenes Geld zurück. Das Ministerium betrachtet es als selbstverständlich, daß die „Gemeinschaft der Freunde“ bis zur Schaffung einer tragbaren rechtlichen und wirtschaftlichen Grundlage ihres Unternehmens sich einer Werbetätigkeit, wie sie seither betrieben wurde, und insbesondere einer Festlegung von Geldern, zumal in Grundstücken und Gebäuden enthält. Nach ihren eigenen Bilanzveröffentlichungen hat die „Gemeinschaft der Freunde“ in einer mit den Grundgesetzen ordnungsmäßiger Geschäftsführung unvereinbaren Weise über Gelder verfügt, die sie als Verwaltungskostenbeiträge zur Deckung jahrzehntelanger fortgehender Aufwendungen empfangen, also zu allergrößtem Teil unter Passiven zu buchen hat.

Zur Verhaftung des Buchhändlers Eder in Brigen. Man erfährt nun, weshalb der Buchhändler Hans Eder in Brigen, der Bruder des Bürgermeisters von Innsbruck, verhaftet worden ist. Angeblich sind verborgene Waffen und eine deutsche Fahne (!) bei ihm gefunden worden. Bei allen diesen Fällen ist immer zu bedenken, daß möglicherweise faschistische Agents provocateurs solche Waffen in Häusern von Deutschen, wo Durchsuchungen vorgenommen werden, einschmuggeln, um sie „nach Bedarf“ zu finden, wenn ein mißliebiger Deutscher in den Arrest gesteckt werden soll.

Eine italienische Fahnenweihe in Deutsch-Südtirol. Vor einiger Zeit wurde, wie die faschistische „Apenzzeitung“ höchst entrüstet meldet, von unbekannten Missetätigen die Schulfahne in St. Jakob bei Bozen vom Balkon des Schulgebüdes entwendet und zerrissen. Um die „Schimpfliche“ Handlung wieder gutzumachen, wurde, wie das genannte Blatt weiter berichtet, im Beisein der politischen Behörde und der Schulbehörde am 7. d. M. der Schule eine neue Fahne übergeben. Unter den Anwesenden war Dr. Pasquale in Stellvertretung des Unterprefekten Graf Vittorelli, Herr Rag. Barbisino, politischer Sekretär des Fascio, der Gemeindevorsteher von Leifers usw. Außer einer großen Volksmenge war auch die stramme Musikkapelle und die tüchtige Feuerweh von Leifers gegenwärtig. Ein junger Fahnenenträger brachte die neue Fahne unter den Klängen des Königsmarsches vor die Schülerschar, die in Reih und Glied aufgestellt war und die Fahne „beglückert“ (?) begrüßte. Als erster sprach in kurzen knappen Worten der Vorkloster von Leifers, Alfred Gerber. Darauf hielt Rag. Barbisino eine politische Ansprache. Darin zeigte er den Schülern ihre Pflicht als kleine Italiener. Er fand auch scharfe Worte des Tadels gegen die, die die Fahne entwendet hatten. Darauf ergriff Cav. G. Giovanazzi, Schulinsektor in Bozen, das Wort. Er sprach in gewählten Worten von der Bedeutung der Feier und der Bedeutung der Fahne. Er schloß seine Rede, indem er die Kinder ermahnte, daß sie die Fahne, wenn sie vor ihr den römischen Gruß leisten, mit dem Blick betrachten sollen, wie sie ihre eigene Mutter anblicken. Nach der Rede zog die Schulfahne an der neuen Fahne vorbei, das Fahnenlied singend. Die Musikkapelle stimmte das Faschistenlied an. — Man kann sich vorstellen, wie „beglückert“ die als „kleine Italiener“ apostrophierten deutschen Südtiroler Bauernkinder diese „erhebende“ Feier mitgemacht haben werden und mit welcher Liebe sie die weltliche Triflore wie „Ihre eigene Mutter“ betrachteten werden.

Waldbrand in Eppan. Infolge Unvorsichtigkeit von Holzfällern beim Roden der Wäldchen ist in der Bräustalon ein Waldbrand ausgebrochen. Dank des raschen

Eingreifens der Rettungsmannschaften ist das Feuer, das sich über einen etwa einen Quadratkilometer großen Grundkomplex erstreckt hatte, gelöscht worden.

Die Sammlungen für das Vatistidenkmal. Die Stadt Meran mußte dem ausgeschiedenen Druck folgenden, einen Betrag von 2000 Lire für das zu errichtende Vatistidenkmal in Bozen zeichnen.

Selbstmord. Der Buchhalter des Elektrizitätswerkes in Mals, Peter Verhards, ist freiwillig aus dem Leben geschieden. Ueber die Ursache des Selbstmordes können, da die Untersuchung noch nicht abgeschlossen ist, keine näheren Angaben gemacht werden.

Neue neue Garnisonen für Südtirol. Wie der Mailänder „Corriere della Sera“ meldet, werden am 1. April in die „wiedergewonnenen“ Gebiete (Südtirol) neun neue Garnisonen gelegt.

Innsbrucker Urania.

Vorverkauf in der Ausstellung des Tiroler Gewerbebundes „Larishof“ von 9 bis 11 und von 3 bis 6 Uhr, Maria-Theresien-Straße 45.

Premiere. Vorstellung der Urania-Theatergemeinschaft am Freitag, 12. März, halb 8 Uhr abends, im Stadttheater. Zum ersten Male: „Reue!“ „Lo-tai-e“, Komödie in drei Akten, von Hans Müller. Verfasser von „Die Könige“, „Flamme“ usw. Ueberall mit durchschlagendem Erfolge zur Aufführung gebracht. — Kartenvorverkauf im Stadttheater.

Mexiko in Vergangenheit und Gegenwart. Samstag, 13. März, 8 Uhr abends, Claudiassaal. Lichtbildvortrag von Universitätsprofessor Dr. Julius Tomafeth (Wien). — Eintritt 8.—80 (Nichtmitglieder 8.120).

Typen zur Laute im Gange der Jahrhunderte. Montag, 15. März, 8 Uhr abends, Claudiassaal. Lautensiederabend von Susanne Jonak v. Freygnwald. — Eintritt wie Samstag.

Buchhaltungskurs und Bilanzkurs. Beginn: Mitte März (Einführung in die einfache, doppelte und amerikanische Buchführung). Anmeldungen in der Urania-Kanzlei.

„Moderne Körperbildung.“ Uraniakurs: Montag und Donnerstag von 6 bis 7 Uhr. Kurse der Frau Käthe Hye, akad. dipl. Gymnastiklehrerin, im Claudiassaal. + M 26

Haller Urania. Der Vortrag des Herrn Universitätsprofessors Dr. Julius Tomafeth aus Wien über „Mexiko in Vergangenheit und Gegenwart“ (Lichtbildvortrag) findet am Freitag, den 12. März, 8 Uhr abends, in der Fachschule Hall statt. + M 26

Vortrag in der Urania, Ortsgruppe Schwaz. Am Donnerstag, den 11. d. M., findet in der Handelsschule in Schwaz um 8 Uhr abends ein Vortrag des Forschungsreisenden Prof. Julius Tomafeth aus Wien über „Mexiko in Vergangenheit und Gegenwart“ mit Lichtbildern statt.

Vorträge und Veranstaltungen.

Abgabe des Vortrages Prof. Dr. Staunig. Der für Donnerstag angelegte Vortrag des Prof. Dr. Staunig über „Die Königensagen und ihre Anwendung in der Medizin“ (zweiter Teil) kann wegen Erkrankung Professor Staunigs nicht abgehalten werden.

„Die Antike und die germanische Rasse.“ Heute, Donnerstag, Vortrag des Generalsekretärs Dr. Münch aus Köln im Musikvereinsaal. Karten in der Buchhandlung Tyrola und an der Abendkasse. +

Fachungsabend der akademischen Sängerschaft Stalden. Heute findet im Saale des Großgasthofes „Grauer Bär“ der Fachungsabend der akademischen Sängerschaft Stalden statt, der eine reiche Folge von ausgezeichneten humoristischen Vorträgen bringen wird. Nachher Tanz. Karten sind im Vorverkauf bei Czjzyna noch zu haben.

Turnverein „Jahn“ Innsbruck. Samstag, 13. d. M., Familienabend mit turnerischen Verführungen im Hotel „Maria Theresia“. Näheres Plakate. + 255

1. Tiroler Heimatabend der akad. Tiroler Heimatgruppe. Mit dieser Veranstaltung, die am Sonntag, den 14. März, 8 Uhr abends, im Saale des Großgasthofes „Grauer Bär“ stattfindet, beschließt die akad. Tiroler Heimatgruppe ihr Wirken im Wintersemester 1925/26. Die alten Volkstänze — die neben hübschen Volksliedern an der Spitze des Programmes stehen — sollen durch ihre schöne Schlichtheit die alte irische Tanzlust zeigen. Die Pausen werden durch gute Musik ausgefüllt. Der Schluß bildet eine lustige Bauernposse, in der die Heimatgruppe zum erstenmale die Bühne betritt. Kartenverkauf an der Abendkasse. +

Literarisch-musikalischer Abend des Bruder Wiltram-Jugendbundes. Diese Veranstaltung, für die sich bereits reges Interesse bemerkbar macht, findet am 26. März im Musikvereinsaal statt. Universitätsprofessor Dr. Philipp Hunz-Rünchen, Professor für Sprachwissenschaft und Literatur, hält hierbei einen spannenden Vortrag über die deutsche Literatur. +

Die koloniale Schulblüte.

Ein Vortrag des Forstrates Escherich.

Gestern abends sprach im Stadtsaale Forststrat Escherich über ein koloniales Thema: „Der durch den Urwald von Kamerun“. — Escherich ist als Gründer der deutschen Selbstschutzorganisationen bekannt. Ueber den Verkauf des Vortragenden erfahren wir von besonderer Seite: Schon in frühem Mannesalter hatte Escherich genug an dem, was Mitteleuropa dem Kulturmenschen zu bieten vermag; das Leben irgendwo auf einem Forstamt war ihm zu eintönig, die Beamtenlaibung im bayerischen Forstverwaltungsdienst zu uninteressant, die alte Heimat zu gefahrlos und zu sehr von der Kultur belebt. Es zog ihn hinaus in die Welt auf Abenteuer, um Land und Leute kennen zu lernen, wie sie wirklich dort sind, wo das Land und die Sitten noch möglichst unerschöpflich sind, wo noch kein Expeditionszug und keine Kraftwagenverbindung den Verkehr verallgemeinert, sondern, wo nur eigene Tüchtigkeit und körperliche Fähigkeit es ermöglichen, das gesteckte Ziel zu erreichen.

Aber erst als 27jährig war es Escherich beschieden, „zum ersten Mal die Büchse über die Grenze seines engeren Vaterlandes zu tragen“. Nach Jagdlehre nach Norwegen und Bosnien kam Escherich im Jahre 1907 auf seiner ersten Studienreise nach Abessinien, zwei Jahre darauf reiste Escherich wieder nach Abessinien, um im Auftrage des Regus Menelik die Aufklärungsmissionen des dortigen Hochlandes zu studieren; dabei gelangte er bis an den Äquator. So war Escherich bereits ein „alter Afrikaner“, als er 1913 als Leiter einer vom Reichskolonialamt entsandten wissenschaftlichen Erkundungs-Expedition nach Kamerun ging. Bekanntlich war durch das „Deutsch-französische Kamerun-Kongo-Abkommen“ vom 4. November 1911 das von da ab als „Neukamerun“ bekannte Kolonialgebiet an Deutschland gefallen, dessen Urwaldbestand nun von sachmännischer Seite zu prüfen war. Diese Aufgabe fiel Escherich zu. Wie er durch den Urwald von Kamerun marchierte, wie er in das Gebiet der Schlaf-

Frankheit vordrang, wie er als erster Weiser den bis dahin noch unbekanntem Südostteil von Spanisch-Guinea, unter allerlei Gefahren und Mühsalen, durchquerte, das alles schilderte gestern Escherich in seinem Vortrag in äußerst spannender und anschaulicher Weise.

Aber auch im Weltkrieg hat Forstrat Escherich seinen Mann gestanden. Schon im August 1914 wurde er als Batteriechef in der Infanterie am Col Ste. Marie bei Martirch in den Bogenen schwer verwundet; er kam dann, als er dauernd felddienstuntauglich erklärt wurde, 1915 nach kurzer Verwendung am Gouvernement Warschau nach Biewojew, in das bekannte riefste Jagdregiment des Zaren, als Chef der dortigen Militärforstverwaltung; hier hat er sich als Organisator einer der größten forstwirtschaftlichen Unternehmungen einen Namen gemacht und zur wissenschaftlichen Erforschung dieses einzigen Urwaldes in Europa beigetragen.

Wenn Escherich jetzt zu den Innsbruckern gekommen war und ihnen von seiner Durchquerung des Urwaldes von Kamerun im Jahre 1913/14 erzählte, so geschah das, weil er als Anwalt einer alle Deutschen angehenden Angelegenheit auftritt, als Kämpfer gegen die nach der Kriegsschuldfrage insamte Verleumdung, gegen die koloniale Schuldfrage. Bekanntlich wurden ja Deutschland seine Kolonien genommen mit der Notifizierung, daß der Deutsche nicht die Qualitäten besitze, um zu kolonisieren. Escherich berichtete in überzeugenden Worten über die ungeheure Kolonisierungstätigkeit des Deutschen in Afrika, und er widerlegte die Lügen der Feindmächte auf Grund eigener genauer Beobachtungen und reicher Erfahrungen. Die zahlreichen Besucher der Veranstaltung, wir sahen darunter auch den Landeshauptmann, folgten dem Vortrag mit ungeheurer Interesse und reicher Beifall lohnte den Vortragenden.

Tiroler Landtag.

Innsbruck, 11. März.

Im Landtag gelangten gestern neben kleineren Anträgen, die glatt und debattelos erledigt wurden, der Hauptfrage nach das Gemeindefinanzengesetz und das Gesetz über die Zusammensetzung des Landes-Schulrates zur Behandlung. Die Beratung des Abgabengesetzes mußte abgebrochen werden, weil der Bauernbund Änderungen wünscht und über seine Stellungnahme noch nicht schlüssig geworden ist. Das Schulaufsichtsgesetz stieß auf den stärksten Widerstand der Minderheitsparteien, die sich mit Recht über die einseitige, von parteipolitischen Selbstsucht diktierte Zusammensetzung des Landes-Schulrates aufhielten und Änderungen forderten, die dem Rechte der Minderheiten mehr Rechnung tragen sollten, als der Antrag des Schulausschusses. Die Bemühungen der Minderheitsparteien blieben vergeblich, die Mehrheit stimmte alle Anträge nieder, durch die die Machtstellung des christlichsozialen Landes-Schulrates geschwächt werden könnte. Die Diktatur des Landes-Schulrates bleibt mithin aufrecht; es wäre denn, daß auch diesmal — zum so und sovielenmale — die Bundesregierung Einspruch erhebt und das Gesetz neuerlich zur Reparatur genommen werden muß. — Nachschub der Bericht über den

Verlauf der Sitzung.

Dem Abg. Fischer wurde ein längerer Urlaub bewilligt; Erschmann Herr Rader. In der Tagesordnung wurde die Spezialdebatte über das Gemeindefinanzgesetz fortgesetzt: Abg. Hüttenberger sprach für die Beibehaltung der Luxusgasstättenabgabe; Abg. Jaeger erkundigte sich, ob sein Resolutionsantrag bezüglich der Bestreitung wissenschaftlicher und kultureller Veranstaltungen von der Vergütungssteuer noch zu Recht bestehe. Abg. Schuler erklärte, daß er nicht die Luxusgasstättenabgabe selbst, sondern nur die Ungerechtigkeit bei deren Einhebung abschafft wissen wolle. Er beantragte dann folgende Abänderung:

Änderungen, die im Betriebe von Gaststätten gegenüber den normalen Verhältnissen in der Zeit eines stärkeren Fremdenverkehrs eintreten, bilden nur dann einen jener Umstände, unter denen sich die Verabreichung von Speisen oder Getränken zur Gänze oder zum Teil als Luxusbetrieb darstellt, wenn auch die allgemeinen Voraussetzungen gegeben sind.

Bei der Abstimmung wurden die bisher beratenen Teile des Gesetzes nach dem Ausschussantrag angenommen. Ueber die Luxusgasstättenabgabe wurde namentlich abgestimmt: Für den stärkeren sozialdemokratischen Minderheitsantrag stimmten nur die Sozialdemokraten, die Großdeutschen und die Arbeitsgemeinschaft, zusammen 14 Stimmen; alle übrigen 23 christlichsozialen Abgeordneten, einschließlic der Vertreter der Stadt Innsbruck stimmten dagegen.

Der Antrag Schuler samt dem Pauschalierungszusatz Dr. Peer wurde hingegen mit Stimmenmehrheit angenommen. Die weitere Beratung des Gemeindefinanzgesetzes wurde dann über einen mit Stimmenmehrheit (22:13) gefassten Beschluß abgebrochen, weil der Bauernbund zu den Abänderungsanträgen bezüglich der Bemessung der Landesgrundsteuer und der Gemeindefinanzdienste noch nicht Stellung genommen hatte. In Beratung wurde

das Verbrauchsabgabengesetz für die tirolischen Gemeinden

gezogen. Frau Ducia wollte die Anwendung des Gesetzes nur auf die größeren Gemeinden eingeschränkt wissen; Referent Doktor Huber hörte auf, daß nur jene Gemeinden die Verbrauchsabgaben einheben können, die das auch bisher getan haben und die Abgaben dürfen auch nur in der bisherigen Höhe eingehoben werden. Das Gesetz wurde dann in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Der nächste Beratungsgegenstand betraf

das Schulaufsichtsgesetz.

Ueber diesen Gegenstand haben wir am Montag berichtet. Konfession Dr. Haidegger bemerkte, daß der Widerstand der Bundesregierung gegen das Gesetz auf sozialdemokratische Einflüsse zurückzuführen sei. In dem neuen Gesetze sei bei der Zusammensetzung des Landes-Schulrates eine Verminderung der Teilnehmerzahl eingetretten, um die Körperschaft beratungsfähiger zu machen. Abg. Prantl kennzeichnete das Gesetz als einen Rückschritt, da die Rechte der politischen Minderheiten ganz ausgeschaltet wurden. Auch eine Vertretung der Eltern, sowie eine Vertretung der Stadt Innsbruck seien nicht vorgesehen und auch das Recht der konfessionellen Minderheiten sei nicht beachtet worden.

Abg. Jaeger wünschte, daß das Gesetz mehr demokratisch gehalten sein sollte; man vermisse den guten Willen, den Minderheiten entgegenzukommen. Zu bedauern ist, daß die Bürger Schulen keinen Vertreter im Landes-Schulrat haben; bezüglich der Wahl der Elternvertreter dürfte es Schwierigkeiten geben.

Abg. Roy wollte im Schulrat fünf Vertreter des Lehrstandes haben, und zwar einen Vertreter der Mittelschulen, einen Vertreter der Lehrerbildungsanstalten und drei Vertreter der Volk- und Bürger Schulen.

Für die Einführung des Proporz.

In der Nachmittags-Sitzung wurde die Spezialdebatte über das Schulaufsichtsgesetz abgeführt. Dr. Peer bemängelte die

unglückliche Stillierung einzelner Bestimmungen, die nicht nur zu Mißverständnissen, sondern auch zu Beanstandungen führen könnten. Meritorisch beantragte der Redner die Aufnahme einer Lehrerin und von sieben (statt fünf) Landtagsmitgliedern in den Landes-Schulrat. Dadurch würde sich die Zahl der Mitglieder des Landes-Schulrates von 15 auf 18 erhöhen. Weiters beantragte Dr. Peer, daß die Wahl nach dem Proporz durchgeführt werde.

Sehr begründete Anträge.

Abg. Jaeger schloß sich den Anträgen Dr. Peer bezüglich der Erhöhung der Zahl der Landtagsmitglieder an und war dafür, daß in den Landes-Schulrat ein vom Presbyterium der evangelischen Pfarrgemeinde bestimmter Vertreter, ferner fünf (statt vier) Vertreter des Lehrstandes, und zwar je einer von den Mittelschulen, von der Lehrer(innen)-Bildungsanstalt, von den Bürger-Schulen und zwei Vertreter der Volksschule aufgenommen werden. Weiter sollte der Universität und der Stadt Innsbruck eine Vertretung einzerräumt werden, wie es früher jahrelang bei Bürgermeister Greil der Fall war. Schließlich beauftragte Abg. Jaeger auch die Aufnahme von Elternvertretern in Berücksichtigung des Stärkeverhältnisses der Landtagsparteiern

Abg. Pfeiffer verwahrte sich in längerer Rede gegen die Kürzung der Minderheitsrechte und brachte ähnliche Anträge wie die großdeutschen Vordränger ein.

Unterbrechung der Sitzung.

Abg. Dr. Gampfer beschwerte sich über die Zurücksetzung der Mittelschullehrer und war der Ansicht, daß die Zusammensetzung des Landes-Schulrates noch nicht genügend durchberaten sei; er beantragte eine Unterbrechung der Sitzung, welchem Antrag der Landtag auch zustimmte.

In der etwa 20 Minuten langen Pause traten die Klubs zusammen, ohne daß bei den Beratungen etwas Besonderes herausgekommen wäre. Beim Referenten fanden die verschiedenen Abänderungsanträge wenig Gnade; Konf. Dr. Haidegger beantragte ihre Ablehnung und das war für den Bauernbund Grund genug, um gemäß der Parole ihres Führers alle Minderheitsanträge niederzustimmen. Dr. Peer hatte noch vorher seine Anträge als ausichtslos zurückgezogen.

Es blieb also bei der ganz einseitigen Zusammensetzung des Landes-Schulrates, wie wir sie am Montag veröffentlicht haben. Die übrigen Bestimmungen des Gesetzes enthalten der Hauptfache nach intern: Ausführungsbestimmungen und sie sind daher für die Öffentlichkeit von wenig Interesse. Nachdem einmal der Kampf über die Hauptfrage entschieden war, ging die weitere Beratung glatt vor sich und es gelangten die restlichen Paragraphen des Schulaufsichtsgesetzes ohne besondere Beanstandung innerhalb kurzer Zeit zur Annahme, womit das Gesetz in zweiter und dritter Lesung erledigt wurde.

Ebenso rasch wurde das von uns am Dienstag veröffentlichte Gesetz über die Abgabe von Gemeindefinanzdiensten unverändert angenommen.

MUSIKVEREIN INNSBRUCK
Freitag, 12. März, 8 Uhr, im Musikvereinsaal
2. Kammermusikabend
des Musikvereins-Streichquartetts (Ahlgrim — Morawetz — Werner — Miso). Am Klavier: Direktor Emil Schönbach.
Vortragsfolge: Klavierquintett Pätzner, Klavierquartett Brahms.

ACHTEN SIE AUF DIE SCHUTZMARKE



Steyr
KINDERWAGEN
ÜBERALL ERHALTLICH.
HAUPT-BÜRO:
WIEN VI. MARIAHILFERSTRASSE 11
MESSESTAND ROTUNDE, I. RING NR. 6162

Der Reiz
der
Wiener Frauen
beruht hauptsächlich auf richtiger Schönheitspflege.
auf kluger Wahl der Mittel.

CALDERARA CHYPRE
Creme Puder Shampoo
Eau de Cologne
Parfum Badeseife

CALDERARA & BANKMANN
Wien / Gegr. 1852

Aushilfen für stellenlos gewordene Lehrer.
Der Antrag des Schulausschusses, betreffend soziale Maßnahmen für stellenlos gewordene provisorische und stellvertretende Lehrkräfte wurde bis zur nächsten Landtagssitzung aufs Eis gelegt. Abg. Prantl meinte, daß die stellenlos gewordenen Lehrer sehr wenig davon haben, daß die Angelegenheit „eingehend studiert“ werde; sofortige Hilfe wäre ihnen lieber. Abg. Roy teilte mit, daß gegenwärtig im Lande 48 stellenlose Lehrer seien; durch den bevorstehenden Klassenabbau müsse mit einer weiteren Steigerung gerechnet werden. Dieser Umstand rechtfertige, daß der Antrag noch „studiert“ werde, denn die Hilfe müsse allen Lehrern in gerechtem Maße zuteil werden. Nach dem bisherigen Antrage käme die Aushilfe nur jenen Lehrern zugute, die 20 Wochen im Schuldienst gestanden sind. Eine Ausdehnung der Aktion werde sich aber als notwendig erweisen.

Aufnahmeperrre für Lehrer.

Abg. Jaeger beantragte, daß im Falle der Neuregelung der Lehrerausbildung Neuanstellungen von Lehrern nur dann erfolgen sollen, wenn alle aktiven Lehrer in Stellung sind. Der Redner unterbrach wegen der vorgeschrittenen Zeit seine Rede; er wird sie in der heutigen, um halb 11 Uhr beginnenden Sitzung fortsetzen.

Die Regelung des Mietengesetzes.

Ein Antrag im Tiroler Landtag.

In der gestrigen Sitzung wurde von den Abgeordneten Seidl, Fischer, Schuler und Genossen folgender Antrag zur Regelung des Mietengesetzes eingebracht:

Der Landtag wolle beschließen: Die Landesregierung wird beauftragt, unverzüglich an die Bundesregierung heranzutreten mit dem Verlangen, eine derartige Regelung des Mietengesetzes ehestens herbeizuführen, die sowohl dem Hausbesitzer das Eigentumsrecht, sowie die Verfügung über dasselbe wahrt, als auch berechnete Interessen der Mieter schützt.

Als besonderer Mißstand muß die Möglichkeit bezeichnet werden, daß sich Mieter durch die sogenannte Astermie auf Kosten des Hausherrn ein müßeloses Einkommen schaffen, indem sie dafür ziemlich hohe Mieten einnehmen, während sie den Hausbesitzer fast mit einem Trinkgeld abfertigen.

Das Kündigungsrecht ist zum allerwenigsten dahin zu erweitern, daß es dem Eigentümer des Hauses möglich ist, für sich und seine nächsten Angehörigen im eigenen Hause eine Wohnung zu bekommen. Auch in der Frage der Mietzinbildung muß eine Aenderung eintreten, wenn auch eine Valorisierung sofort nicht möglich ist. Dadurch wird die Bautätigkeit gesteigert, die Arbeitslosigkeit vermindert, die Kreditfähigkeit gehoben und somit der gesamten Volkswirtschaft genützt.

Sitzung des Gemeinderates Wien.

Die Entscheidung in der Elektrizitätsfrage endgültig.

Die Gemeinderatssitzung am 8. März unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Oberhuber brachte endlich Klärung und Entscheidung in den die Bevölkerung seit Monaten beschäftigenden Fragen des städtischen Elektrizitätswertes. Trotz der Wichtigkeit der Tagesordnung war die Sitzung wieder nur von 23 Ratsherren besucht.

Nach Erledigung der Armenfondsberechnung für 1924 berichtigte der Bürgermeister über die von ihm an den Verwaltungsrat des Elektrowerkes gestellten Fragen bezüglich des eventuellen Ausbaues des Werkes am Lammbach im Mülltal und jenen am Debantbach und besprach dann die Andeutungen, die Nationalrat Dr. Schöpfer vor einigen Tagen in einer Bürgermeisterversammlung über einen vollständigen Umsturz gemacht habe, den man in der Ausnützung der Naturkräfte zu erwarten habe. Nach Schöpfer sei es die Frage weniger Wochen, daß epochale Erfindungen in Verwirklichung treten werden, die insbesondere auf dem Gebiete der Elektrizität eine vollständige Umwälzung mit sich bringen dürften, da sie die Ausnützung von Wasserkräften zur Erzeugung elektrischer Energie überflüssig machen werden. Dr. Schöpfer hat auch schon zwei Gemeinden des Bezirkes, die im Begriffe sind, Wasserwerke zu bauen, dahin beraten, davon Abstand zu nehmen. Der Bürgermeister fragte nun, ob man auch in Wien mit weiteren Arbeiten an den Wasserkräften des Elektrowerkes zuwarten wolle.

Dr. Hübner als Obmann des Verwaltungsrates sprach dafür, daß seine vorliegenden Anträge einstweilen angenommen werden sollen. Bis zur Verwirklichung werden immerhin einige Wochen verstreichen, so daß nach Zeit bleibe, die schöpferischen Zukunftsaussichten auszunützen. Der Gemeinderat beschloß auch in diesem Sinne und die Vorschläge des Verwaltungsrates wurden vortragen. Sie sehen, entgegen dem in der Sitzung am 8. Jänner erstatteten Bericht, von der Erstellung eines Spitzenwerkes ab und bezwecken die intensive Ausgestaltung des bestehenden Wertes am Debantbache, und zwar: eine Vergrößerung des Stollens um 700 Kubikmeter zur Wasseransammlung für die Stunden der stärksten Stromabgabe, die Verlegung einer zweiten Rohrleitung, die Erhöhung der Hoch- und Niederpannung zur Gewinnung von 120 Pferdekräften, die Verlegung eines Hochspannungskabels von der Station am Michaelplatz zur Station in der Schweizergasse, die Installierung von Zählern bei allen Konsumenten, mit Ausnahme jener bis zu drei Lampen, und damit zusammenhängend die Aufstellung eines neuen Tarifes, der eine durchschnittliche Preiserhöhung von 50 Prozent mit sich bringen wird. Zur besseren Ausnützung des Stromüberschusses im Sommer soll die Vermehrung der Hochtöpfe angestrebt werden, die über den Sommer billig abgegeben, im Winter jedoch so verteuert werden, daß sie wohl außer Benützung kommen. Desgleichen soll Kraft für Heizwecke nur für die Monate Oktober und März vorgezogen, im Winter aber ausgeschaltet werden. Diese Maßnahmen wurden vom Verwaltungsrate eingehend begründet und die Auswirkung der Strompreiserhöhung an einigen Beispielen demonstriert.

Dr. Dr. Molinari erklärte das Einverständnis des christlichsozialen Klubs mit den Anträgen. Da sie eine gewaltige Hebelwirkung der Konsumenten bedeuten, beantragte er mehrere Erleichterungen, besonders im Interesse der ärmeren Bevölkerung, denen zum Teil Rechnung getragen wird. Namens der Sozialdemokraten besprach StR. Adl die Anträge. Er fand sie überflüssig, bezweifelte die Notwendigkeit, obwohl er zugab, daß der Ausbau des Wannwerkes „nicht besonders empfehlenswert“ erscheine — vor anderthalb Jahren, beim aufgedrungenen Ankauf dieses Wertes war dessen Nichtausbau als „ein Verbrechen, eine Vergeubung von Volksvermögen“ bezeichnet worden —, betont die schwere Mißstimmung über die drohende Strompreiserhöhung und erklärte, dieser Erhöhung, die er noch immer mit 100 Prozent annehme, unmöglich zustimmen zu können. Sein Klub könne daher nicht für die neuen Tarife stimmen. Er wäre für eine geringere und flühenweise Erhöhung.

Dr. Hübner erwiderte auf diese Bedenken und bezifferte die Strompreiserhöhung nur auf 40 bis 50 Prozent, die zur konsummatischen Ausgestaltung und Führung des Wertes notwendig sei. Die Erhöhung werde so gut vertragen werden, wie seinerzeit der Abbau der Brotpreiserhöhung.

Dr. Rohrer erinnerte daran, daß die Sozialdemokraten im Verwaltungsrat für alle Anträge stimmen und im Gemeinderat nicht. Er besprach seinen Standpunkt, sei darüber befriedigt, daß man von den vor zwei Monaten entwickelten Ideen abgekommen ist und erklärte sich mit allen Anträgen auf Stärkung des Debatentwerkes einverstanden. Die Strompreiserhöhung könnte durch Verminderung der Wertansätze für die alten Anlagen und der Ausschreibungen hierfür bedeutend vermindert werden; auch wäre vielleicht über die schrittweise Einführung der Zähler zu sprechen. Der Betriebsleiter Ing. Oberhuber sprach sich gegen die Verzögerung der Zählereinführung aus, weil gerade bei kleineren Konsumanten der meiste Schwarzstrom bezogen werde.

Bei der Abstimmung wurden alle Anträge des Verwaltungsrates, die auf die Erweiterung des Debatentwerkes hingingen, angenommen; beim Tarife erklärten die Sozialdemokraten nicht mitstimmen zu können. Der Verwaltungsratsobmann suchte eine Vermittlung herbeizuführen, um eine einheitliche Abstimmung zu erzielen; es wurde daher eine Pause eingeschaltet, nach der die Ausführungen über die Auswirkung des neuen Tarifes in Stadt und Land sowie die Bedingungen, das auch die Tarifänderung einstimmig angenommen wurde. Nur einige unwesentliche Änderungen, besonders zugunsten der kleinen Konsumanten, wurden beschlossen. Bis zum Inkrafttreten der Zählerkarte wird der alte Pauschalzins um 30 Prozent erhöht, und zwar schon ab 1. März.

Damit war die Sicherung einer anständigen Beleuchtung auch in den Wintermonaten und eine glänzende finanzielle Bereitstellung des Wertes für die Anforderungen der Zukunft, ohne übermäßige Belastung der Bevölkerung, erledigt. Nachdem sowohl der Bürgermeister als auch der Verwaltungsratsobmann den Gemeinderäten für ihre objektive Stellungnahme gedankt hatten, wurde die Sitzung geschlossen.

Der Wiener Korrespondent der faschistischen „Alpenzeitung“.

Aus Wien wird uns gemeldet: Das Geheimnis des Wiener Korrespondenten der faschistischen „Alpenzeitung“ ist nunmehr geklärt. Es ist das Herr Oskar Werner, ein aus Rumänien stammender Deutscher. Am Mittwoch wurden Werner von Wiener Journalisten die lebhaftesten Vorwürfe über seine Handlungswelt gemacht. Werner suchte sich damit zu entschuldigen, daß er sich in großer materieller Notlage befinde. Da Werner ohne vorheriges Befragen beim Syndikat der Zeitungskorrespondenten die Journalistenräumlichkeiten dieser Korporation betrat, wurde ihm von der Syndikatsleitung das weitere Betreten der Räume untersagt, zumal nicht nur die inländischen und deutschen Kollegen, sondern auch die Wiener Vertreter anderer auswärtiger Blätter nicht länger geduldet sind, mit einem derartigen Journalisten in einem Raume zu verkehren.

May, der Kleine.

Magistrat Harder hat wieder einmal zur Feder gegriffen: man weiß, wer der Mann ist und weiß daher, daß nichts Gutes herauskommt, wenn dieser Unglücksvogel zur Feder greift. Und wenn er dies bereits vorher der Turiner „Stampa“ bekanntgibt, so daß sie den Artikel veräußern kann, bevor er in der Berliner Wochenchrift „Tagebuch“ erscheint, so muß man besonders skeptisch sein. Harder hat natürlich wieder eine Glanzleistung vollbracht. Es versteht sich bei diesem „deutschen“ Manne vor selbst, daß er mit seinem Artikel dem ganzen übrigen deutschen Volke, das einzig war in der Aburteilung der Kriegsbreda Mussolinis, in den Rücken fällt. Alle haben Stresemanns Rede maß- und lakisch gefunden und von keinem Journalisten (die italienische und radikale französische Presse ausgenommen) wurde dies nicht besonders anerkannt, nachdem Mussolinis Kriegsbreda direkt provozierend wirkte. Harder ist natürlich anderer Ansicht: Stresemann wurde von Mussolini — um den prächtigen Faustkampfvergleich Harders zu gebrauchen — sofort l. o. geschlagen. Daß die gesamte Welt gegen Italien (Mussolini) eingenommen sei, sei unrichtig, diese Einstellung habe nur die Berliner Presse. Auch die Kriegsbreda Mussolinis mit dem Vorwärtstragen der Trikolore über den Brenner sei falsch aufgefaßt worden; er selbst habe seine vor vierzehn Tagen ausgesprochene Ansicht korrigieren müssen und die „Stampa“ sagt, daß Harder die Stelle richtig deute, so wie sie Mussolini selbst und die Italiener ansetzen. „Vielleicht war eine so heftige Ermahnung überflüssig, vielleicht hätte Mussolini die Redewendung von den schlecht gekleideten Deutschen, u. s. f. vermeiden können, das ist die einzige Kritik, die auch Mussolini von Harder erdulden muß. Es versteht sich, daß dieser Kritik eine viel heftigere des deutschen Volkes folgt: alle Sünden gegen Italien werden aufgeschält: der Vertragsbruch mit Emma Gramatica von München, das abfällige Urteil über Goldoni in Breslau, der Protest gegen Verdi im Münchener Theater, die beiden italienischen Ärzte in Wien, die die Klinik verlassen mußten.

Während Lloyd George Italiens wirtschaftliches Emporblühen feststellte, während England und Amerika die italienischen Kriegsschulden zum Teile abtreiben, lesen wir in der deutschen Presse nichts anderes, als daß das italienische Volk unter der Weisel des Faschismus schmachte, daß der Diktator die Sklaverei seines Volkes mit Grausamkeit durchsetze; und dazu fährt noch Seipel nach Berlin, um den Anschlußgedanken im ungünstigsten Augenblicke der Welt vor Augen zu führen. Der ganze Pressenkampf wegen Südtirol sei überhaupt verpöht, nachdem ja schon 50 Monate seit der Italianisierung der deutschen Schulen in Südtirol vergangen sind. Damals wäre der Augenblick für einen Protest gewesen, aber unsere Politiker sind wie die Operettenbriganten: wegen eines abeln Hazardspieles kommen sie stets zu spät.

„Was lesen wir in der deutschen Presse?“ fragt Harder am Schluß: „Der Rückzug Mussolinis. Mussolini hat im Senate gesagt: ich bestätige mit ganzer Energie den Geist und Wortlaut meiner ersten Rede. Was lesen wir in der Berliner Presse? Mussolini entwarf.“

Mussolini, Stresemann und Maximilian Harden haben gesprochen; nur obwaltet ein kleiner Unterschied. Mussolini und Stresemann haben ein vernehmliches Echo in der ganzen Welt gefunden. Ueber die Rede des kleinen May acht die Welt zur Tagesordnung über, ohne sie zu beachten. Selbst die Presse Italiens, für die der Artikel doch bestimmt war, ignoriert ihn. Der Stern Maximilian Hardens ist in Deutschland längst verblüht; es ist kaum anzunehmen, daß er in Italien auferstehen wird.

Theater+Musik+Kunst

— **Stadtheater Innsbruck.** Donnerstag abends halb 8 Uhr „Himmelszauber“, Operettenschwank in drei Akten von Kollo und Bredschneider. Französisch — Bertl Weingart als Gast. Spielleitung Oswald Czechowst. Musikalische Leitung Kapellmeister Ferdinand Krempf. Freitag abends halb 8 Uhr Urania-Vorstellung zu kleinen Preisen: Zum erstenmale „Der Lohrker“, Komödie in drei Akten von Hans Müller. In Szene gesetzt vom Oberspielleiter Friedrich Hambach. Für Nichtmitglieder der Urania-Theatergemeinde gelten die vollenständigen Preise. Vorverkauf an der Tageskasse. Samstag 3 Uhr nachmittags zweites und letztes Gastspiel des bestbekanntesten Wiener Zaubertrüfflers Marcell Alexander „Zwei Stunden im Traumland“. Erster Teil: 15 fensationalle lustige Zauberexperimente. Zweiter Teil: Das große Zaubermärchen „Tischlein deck dich“ mit verschiedenen Ueberraschungen für die Jugend. In Vorbereitung die erfolgreiche Neuheit „Die Badesnack“, Operette in drei Akten von Bruno Granichstaedten.

— **„König Laurin.“** Wie fest und tief selbst heute noch der Glaube an den König Laurin und seine Macht im Volke wurzelt; wie man dem Zwergfürsten auch noch in unseren Tagen ein Eingreifen in das Schicksal einzelner zumutet, ist sehr geschickt und in romantischer Weise von Karl Domanig in dramatischer Form gebracht worden. Dieses dreitägige Volksstück gelangt am Donnerstag, den 11. März, um 8 Uhr abends, im Theaterkaale Innstraße 107 unter der Spielleitung A. M. Rainer zur Aufführung. Für dieses Stück wurden vom Bühnenmeister Hans Gottlieb neue Dekorationen geschaffen, besonders für den zweiten Akt, der sich in Laurins unterirdischem Reiche abspielt. Kartenvorverkauf bei Frischhaus, Kirchgasse 14, und Sunkovstg, Innstraße 51. Eröffnung der Abendkasse um 7 Uhr.

— **Die Vereinigung St. Nikolaus** spielte am 7. März das Ohnweidische Schauspiel „Der Hüttenbesitzer“. Dilettantenkönnen, sich an ein Ohnweidisches Schauspiel zu wagen, aber ein gelungenes Wagnis. Der Sozial ausdauernd. In der Titelrolle bot Herr Dr. Brozel eine hervorragende Leistung, besonders in den Szenen, wo der edle, aber eiserne Charakter des Helden die Liebe zu seiner Frau Claire niederzwingt, die in Jrl. Irma Ruedl eine mustergetreue Darstellerin fand. Den früheren Bräutigam Claires, den Herzog von Wign, von Herrn Meißner sehr gut gegeben, erkaufte sich der reich gewordene Fabrikant Rouhner (Herr Winkler, der immer das Beste bietet) für seine Tochter Athenais, von Jrl. Jiri Kraps ganz prächtig dargestellt. Claires Bruder, Otiave (Herr Hupfau, in jugendlichen Hochadernrollen überhaupt tadellost) liebt des Hüttenbesitzers Schwester, Susanne (Jrl. Sabina Hinterleitner, fleischlicher Bäckfisch). In der Rolle von Claires Mutter, der Marquise von Beoulieu, war Frau Kirchschner eine fein empfindende Dame. Ihre Nichte, die Baronin von Bréfont (Jrl. Frieda Obermaier in anmutiger Natürlichkeit und auffallend schöner Sprechweise) und ihr Gemahl (Herr Stud. Ringler, in letzter Stunde für den früheren, doch erkrankten Rolleninhaber eingetretene) trugen zum Gelingen der Aufführung ihr Bestes bei. Ebenso Herr Stud. Romanp. als Notar Bachstein, in vorzüglicher Rolle. Der sich von Akt zu Akt steigende Beifall wollte zum Schluß sein Ende nehmen.

— **Puppentheater.** Sonntag den 14. März nachmittags 5 Uhr letzte Vorstellung in dieser Spielzeit „Tischlein deck dich, Gel streich dich, Mümpel aus dem Sack!“ nach dem gleichnamigen Märchen von Grimm von Ute Lanzer. Auftreten der kleinlein Sängern in Tiroler Tracht (Wieder gesungen von Frau Therese Spörr). Kartenvorverkauf bis Samstag abends 6 Uhr bei Firma Ghedina, Maria-Theresienstraße 25, Sonntag ab 2 Uhr im Puppentheater.

— **Radio Wien 531.** 8.15 Uhr: Schubertradi.

— **Radio Graz 397.** Wiener Programm.

— **Musikverein Innsbruck.** Kammermusikabend am Freitag den 12. März im Musikvereinssaale. Der Musikverein wird im Bestreben, den Freunden der Kammermusik einerseits die Bekanntschaft mit dem Schaffen Hans Pfitzner näher zu vermitteln, andererseits schrittweise den Boden für moderne Musik vorzubereiten, das großangelegte Klavierquintett des genannten deutschen Meisters zur Erstaufführung bringen. Außerdem enthält die Vortragsfolge Brahms G-Moll-Klavierquartett. Den Klavierpart besorgt Direktor Emil Schenck. Kartenvorverkauf heute und morgen im Musikvereinsgebäude.

— **Ueber die Art, Musik zu hören.** Unter diesem Titel erschien im Welt-Berlag zu Berlin eine Schrift von Siegfried Ochs, die man nicht nur deshalb lesen muß, weil sie aus der Feder eines berühmten Musikers stammt, sondern auch des Themas halber. So viele auch bereits versucht hatten, einen Wortschatz der Musiktheorie zu geben, eine derart populäre und dabei wissenschaftliche Einführung in so knapper Form ist bisher niemandem gelungen. Er legt sich mit den musiktheoretischen Grundbegriffen wie: Thema, Melodie, Rhythmus, Harmonik, Kanon auseinander, erklärt uns, was eine Symphonie, ein Oratorium ist und behandelt „Erfurt und Humor“ und die „Benützung fremder Einfälle“ in der Musik. So erleichtert die Schrift, die in dunter Folge viele Gebiete streift, das Eindringen in das Musikverständnis und zeigt den Weg, an der Musik wahren Genuß zu empfinden.

Turnen+Sport+Spiel

Ein Preis der Bundesbahnen für die deutsche Skimeisterschaft am Arlberg.

Die Generaldirektion der österreichischen Bundesbahnen hat für die deutsche Skimeisterschaft in St. Anton am Arlberg am 13. und 14. d. M. einen Preis, bestehend aus einem Generalabonnement für die österreichischen Bundesbahnen gestiftet.

Schnee- und Wetterberichte.

Kodhof: 50 Zentimeter Neuschnee.
 Kullerer Alm: 25 Zentimeter Neuschnee.
 Birgthöfelpfad und Priemnes: Schöner Pulverschnee.
 St. Johann i. T.: 0 Grad, 20 Zentimeter Schneehöhe im Tal, Angereralm 80 Zentimeter.

Abgabe der Skimeistläufe in Lermoos. Von dort wird uns geschrieben: Die Lermooser Skimeistläufe am 14. März werden infolge der deutschen Meisterschaft in St. Anton, die auf den gleichen Tag fällt, für diesen Winter endgültig abgesetzt.

Deutsche Skimeisterschaft in St. Anton. Wir werden um Aufnahme folgender Zuschrift erlucht: In der Montagnummer der „S. R.“ wurde das Programm für obenvermähntes Skirennen bekanntgegeben, wobei es auch hieß, daß Jülicher in St. Anton kaum auf Unterkunft rechnen können, wohl aber Gelegenheit haben, mit den Abendzügen am Samstag nach Landes zur Rächigung zu fahren und Sonntag früh zum Sprunglauf zurückzukehren. Hierzu sei als Ergänzung beigefügt, daß sich dieselbe Rächigungsgeliegenheit in der Nachbargemeinde Pettneu ebenso vorfindet, nur mit dem Unterschied, daß man eine Stunde eher am Ziele ist und sich dabei merkliche Bahnauslagen erspart.

Unterstützet die Rettungsgesellschaft!

Der österreichische Fußballverband in Wien hat bekanntlich mit überwiegender Mehrheit von 18 zu 3 Stimmen beschlossen, beim Vorkongress in Brüssel zu beantragen, den nächsten Kongress nicht in Rom abzuhalten. Sollte diesem Antrage nicht stattgegeben werden, wird sich der österreichische Fußballbund nicht an dem Kongress beteiligen. Dies wurde mit dem Hinweis auf die maßlosen Unterdrückungsmaßnahmen des Faschismus gegenüber den Deutschen Südtirols begründet. Damit sind auch unsere österreichisch-deutschen Sportler dem wackeren Beispiele deutscher Gelehrter und Künstler gefolgt, die eine Beteiligung an einem Kongress in Italien demoralisierend ablehnten. Diese Stellungnahme hat in allen völkischen Kreisen volle Anerkennung gefunden und es wurde auch dem Fußballbund in Wien für diese den politischen Berhältnissen entsprechende Haltung von Seiten der völkischen Arbeitsgemeinschaft in Innsbruck der Dank ausgedrückt.

Gerichtszeitung

Eine mißglückte Spekulation.

Innsbruck, 11. März.

Im Hause des Gastwirts und Spediteurs H. in St. Johann i. T. hat der Uhrmacher und Sticker J. eine Wohnung und ein Geschäftslokal in Miete. Anlässlich der Bezahlung der Miete geriet J. mit seinem Hausherrn in Streit, weil ihm die geforderte Miete für das Geschäftslokal zu hoch erschien. Während des Wortwechsels, das im Büro des Hausherrn stattfand, reizte J. durch herausfordernde Bemerkungen den Hausherrn derart, daß dieser schließlich den J. zum Verlassen des Raumes aufforderte. Als J. dieser Aufforderung nicht nachkam, drängte ihn H. aus der Tür hinaus. Da J. sehr energisch Widerstand leistete, ging sein Rock beim Handgemenge in Fetzen. Als H. den J. bei der Tür draußen hatte, war seine Absicht erreicht und er schloß hinter sich die Tür, ohne sich weiter um J. zu kümmern.

J., der schon in der Franzleie, als sein Rock zerrissen wurde, die Bemerkung machte, „das wird Ihnen teuer zu stehen kommen, da werden Sie schwer zahlen müssen“, sprang vor der Tür von der dort befindlichen 90 Zentimeter hohen Verleiderampe, wobei er auf den Boden zu liegen kam und sich eine Verletzung am Brustkorbe zuzog. J. fing zu schreien an und ließ sich von einem Passanten in seine Wohnung führen, die er durch drei Wochen nicht mehr verließ, weil er das Bett hütete. Nach seiner Genesung erstattete J. die Anzeige, daß sein Hausherr ihn in feindseliger Absicht eine schwere körperliche Verletzung beigebracht habe und er stellte Schadenersatz- und Schmerzensgeldansprüche von insgesamt 4400 Schilling.

Gestern hatte sich der Gastwirt H. wegen schwerer Körperverletzung vor dem Einzelrichter (DRS. Wolf) zu verantworten. Er schilderte den Vorfall so, daß er nur in Wahrung seines Hausrechtes den schimpfenden und schreien den Mieter vor die Tür drängte. Er habe auf keinen Fall den über die Rampe hinuntergestoßen oder mißhandelt. Der Sohn des Angeklagten, der gerade im Hofe stand, versicherte auf das Bestimmteste, daß J. freiwillig von der Rampe heruntergesprungen sei und sich auf den Boden legte. Der Zeuge hatte den Eindruck, als ob J. durch sein Benehmen absichtlich den Eindruck erwecken wollte, daß er über die Rampe gestochen worden sei und sich hierbei verletzt habe.

Der gerichtsarztliche Sachverständige erklärte nach einer Untersuchung des J., daß seine Verletzungen ganz bestimmt nicht schwerer Natur waren und auch keine Berufsstörung von mehr als einer Woche bedingt hätten; wenn der Verletzte das Bett gehütet habe, so sei das als sein freier Wille zu betrachten, auf keinen Fall aber durch die Verletzungen bedingt. Der Sachverständige kam zu dem Schluß, daß J. seine Schmerzen absichtlich übertrieben und eine Arbeitsunfähigkeit vorgetuschelt habe, um von H. ein übermäßiges Schmerzensgeld und sonstige Ersparnisse herauszuschlagen. Auf Grund dieses Gutachtens nderete der Staatsanwalt den Straf Antrag, der auf schwere Körperverletzung lautete, auf leichte Körperverletzung ab.

Der Richter gelangte auf Grund des Beweisverfahrens zu der Ansicht, daß H. nur in Wahrung seines Hausrechtes gehandelt habe und der Beschädigte J. durch Vortäuschen erster Verletzungen nur einen recht hohen Betrag erlangen wollte, um auf Kosten des reichen H. ein angenehmes Leben führen zu können. Der Richter ging daher mit einem Freispruch vor, gegen den der Staatsanwalt allerdings Berufung einlegte.

Berleitung zu falscher Zeugenaussage.

Der 32jährige Schlosser A. hat in Hallein eine unüberlegte Handlung begangen, die ihn in zweifacher Hinsicht mit dem Gerichte in Konflikt brachte. Mit einem seiner Bekannten hatte A. dem Arbeiter W. um 30 Schilling Brennholz verkauft und dafür auch Zahlung erhalten. Als nun W. ganz unerwartet plötzlich starb, erklärte A. und sein Freund, die Bezahlung des Holzes noch nicht erhalten zu haben und die beiden forderten von der Witwe des W. die nochmalige Bezahlung der 30 Schilling. Als aber bekannt wurde, daß W. das Holz schon vor seinem Tode bezahlt habe, wurde das Strafverfahren wegen Betrug gegen A. und seinen Freund eingeleitet. Beide wurden auch verurteilt. Bei dieser Verhandlung gab die Frau des Freundes des A., die mit ihrem Ramme in Streit lebte, an, daß ihr Mann und A. an sie herangetreten seien, damit sie zugunsten der beiden vor Gericht eine falsche Zeugenaussage ablege.

Gestern hatte sich A., nachdem sein Freund schon in Salzburg zu drei Monaten Kerker verurteilt wurde, wegen Berleitung zu falscher Aussage zu verantworten. Der Angeklagte gestand, obwohl er schon in der Voruntersuchung ein Geständnis abgelegt hatte, die Berleitung in Abrede zu stellen. Der Richter schenkte ihm aber keinen Glauben und verurteilte ihn zu einer Kerkerstrafe von vier Monaten. A. legte Berufung wegen Schulb und Strafe ein.

Der Herr „geschäftsführende Betriebsrat“.

Der Arbeiter Kellner des Schenkeewerkes war von den Arbeitern, wie er angibt, zum „geschäftsführenden Betriebsrat“ gewählt worden und genos sich solcher auch einiges Ansehen unter den Arbeitern. Heute genießt er dieses allerdings nicht mehr, weil er einer armen Arbeiterin durch betrügerische Vorspiegelungen ihre ganzen Ersparnisse von 300 S herausgelockt hatte. Die Arbeiterin frag einmal den Betriebsrat um Auskunft, wie sie ihre Ersparnisse, die ihr im Barackenlager nicht sicher genug aufbewahrt erschienen, zur Anlage bringen könne. Kellner versprach der Arbeiterin eine Anlage für das Geld zu suchen und er erschien nach einigen Tagen wieder bei ihr, ließ sich gegen eine Befestigung, auf der er den Sempel des Betriebsrates angebracht hatte, den Betrag ausfolgen und gab vor, diesen Betrag zum Ankauf einer Arbeiterbibliothek zu verwenden, mit deren Anschaffung er durch den Betriebsrat beauftragt worden sei. Kellner versprach, das Geld innerhalb sechs Monaten in monatlichen Raten und mit 18 Prozent Zinsen zurückzuzahlen.

Als nach dem ersten Monat Kellner sich nicht mehr blicken ließ, fragte die Frau einen anderen Betriebsrat, ob sie nicht bald die erste Rate erhalten könne. Natürlich erklärte dieser sofort, von der Angelegenheit nichts zu wissen und gegen Kellner, der sich schon in Innsbruck aufhielt, wurde die Anzeige erstattet. In der Voruntersuchung gab Kellner zu, des Geld ohne Wissen und ohne Auftrag des Betriebsrates herausgelockt zu haben, er wolle aber die Absicht gehabt haben, den Betrag zurückzuzahlen. Daran sei er nur durch den Umstand gehindert worden, daß er auf einer Fahrt nach Inns-

brud seine Briefstapel mit über 900 S. und zwar 500 S. Gewerkschaftsgeldern, die er in Innsbruck hätte verstreuen sollen, und den 300 S. der Arbeiterin, verloren habe.

Milchpansfäheri in Wien. Heute wurde der Strafprozess gegen die Gernoniamollerei, deren Inhaber beschuldigt waren, lange Zeit hindurch durch verschiedene gesundheitschädliche Zusätze die Milch verunreinigt zu haben, beendet.

Aus aller Welt

Die Errichtung von 120 Molkereien.

Aus dem 12-Millionen-Schilling-Kredit.

Wien, 10. März. In ganz Österreich sollen nach dem Plane des österreichischen Landwirtschaftsministeriums und der Landeskulturämter 120 Molkereien errichtet werden, die den Bedarf Österreichs nicht nur an molkereimäßig behandelter Frischmilch, sondern auch an Butter und Käse decken sollen und die zur Verwendung der Abfallprodukte auch Schmelzmasse schaffen sollen.

Dieser allmählichen Errichtung von Molkereien entsprechend könnte auch die Milchproduktion systematisch gehoben werden. In Österreichischen landwirtschaftlichen Kreisen vertritt man die Anschauung, daß schon gegenwärtig der Bedarf an Frischmilch durch die Inlandproduktion gedeckt werden kann und daß spätestens zu Beginn des Jahres 1927 genügend Milch erübrigt werden kann, um 40 neu errichtete Molkereien in ganz Österreich ständig zur Butter- und Käseherzeugung beliefern zu können.

Die Enteignung von Marienbad.

Prag, 8. März. Der nach Genf entsandte Sonderkorrespondent der „Bohemia“ berichtet über die heutige Sitzung der Rinderberheimmission der Völkerbundsligen am Abg. Doktor Medinger auf die Zustände in der Tschechoslowakei zu sprechen, wobei er u. a. ausführte, die Prager Regierung, gegen die mit Recht gegen die Enteignung von Marienbad beim Völkerbund ein Verfahren anhängig gemacht worden ist, wolle ein fait accompli schaffen.

Das Tal des Grauens.

Von A. Conan Doyle.

„Dafür haben wir keinen anderen Beweis als daß, was uns die beiden selbst sagten.“

Holmes sah mich nachdenklich an. „Ich sehe schon, Watson, Sie machen sich da eine Ansicht zurecht, nach der alles, was die beiden gesagt haben, von Anfang bis zu Ende erlogen ist. Nach ihrer Ansicht gab es niemals eine geheime Bedrohung, einen Geheimbund, ein Tal des Grauens, einen Vogelmörder Macginty oder sonst etwas. Schön, das ist eine gute und umfassende Verallgemeinerung. Wir wollen einmal sehen, wohin sie uns führt.“

„Ich muß gestehen, ich habe keine Erklärung dafür.“

„Und dann noch etwas, wenn eine Frau und ihr Liebhaber gemeinsam den Ehegatten ermorden, warum sollten sie sich die Mühe nehmen, dies an die große Glocke zu hängen, indem sie ihn nach seinem Tode ostentativ den

Ein solches Vorgehen müsse als Inkonsequenz gegen die deutsche Rinderheit betrachtet werden. Wenn man einer Entscheidung des Völkerbundes mit einem abgeprüften Arrangement zustimmen und ein mündliches Verfahren durch exklusive Enteignung störe, so sei dies auch eine Inkonsequenz gegen den Völkerbund.

Abt Helmer und Dr. Medinger haben in Genf bereits Verhandlungen gepflogen, die erfolgreich gewesen sein sollen.

Auszeichnungen im Schuldienste. Der Bundespräsident hat folgende Auszeichnungen verliehen: den Mittelschuldirektoren Regierungsrat Dr. Eduard Hueber in Linz und Dr. Karl Weindböck in Ried sowie den Mittelschuldirektoren i. R. Hans Comenda, Dr. Friedrich Thalmayer, Rudolf Glas, Franz Feld, Dr. Küstler, Friedrich Schnitzer und Franz Tafatscher den Titel eines Hofrates; der Direktorin der Mädchen-Mittelschule in Mödling Dr. Dorothea Himmelhauer, dem Bürgerlichschuldirektor und Bezirkschulinspektor d. R. in Steiermark Johann Trunk und den Professoren Max Gugglitz, Vater Columban Rejzavar in Melk, ferner dem Professor i. R. Johann Vintzinger den Titel eines Regierungsrates den Bürgerlichschuldirektoren i. R. Emanuel Bartosch und Daniel Siebert in Wien den Schulratsstitel.

Neue Titel für Konzeptsbeamte. Wien, 11. März. In den letzten Tagen hat man dem Spitzenverband der Konzeptsbeamten der Zentralstellen eine neue Diensttitelverordnung zur Kenntnis gebracht. Nach dieser ist geplant, den Konzeptsbeamten der Zentralstellen der 4. Dienstklasse den Titel Sektionsrat zu verleihen, für die Beamten der 3. Dienstklasse will man den Titel Regierungsrat schaffen.

Beim Einheizen schwer verunglückt. Die bei den Eheleuten Gattlinger in Eberding wohnhafte 13jährige Anna Linmaier, eine Nichte ihrer Unterstandgeber, wollte um 5 Uhr morgens den Kachelofen anheizen. Aus irgendwelchen bisher unbekanntem Umständen aber fing die Kleider des Mädchens Feuer. Auf die gellende Hilferufe des Kindes eilte die Tante des Mädchens sofort herbei, riß dem Mädchen sogleich die brennenden Kleider vom Leibe und erlitt hierbei selbst Brandwunden zweiten Grades an den Händen. Das arme Kind wurde sofort nach Linz ins Krankenhaus gebracht, ist aber noch am selben Tag den Brandwunden erlegen.

Beim Spiel erschossen. Der 12jährige Jiehjohn Emmerich Knäus spielte kürzlich mit drei Altersgenossen vor dem Hause des Besitzers Johann Birghauer in Dedt. Einer der Kameraden, der Besitzersohn Johann B., lief in die Wohnstube seines Vaterhauses und nahm, während die Eltern abwesend waren, von der Wand das geladene Jagdgewehr seines Vaters, worauf er die Küche betrat, wohin ihm die drei anderen Knaben nachgeeilt waren. B. schlug das Gewehr gegen Emmerich Knäus an, der dem B. noch die Worte „Schieß her!“ zurief. In diesem Momente ging auch schon der Schuß los und Knäus, dem die volle Schrotladung oberhalb des Herzens eindrang, wodurch ihm die Hauptschlagader zerrissen wurde, stürzte tödlich getroffen zu Boden.

Neue Veruntreuungen von Gewerkschaftsgeldern. Wien, 10. März. Der Veruntreuung von Gewerkschaftsgeldern in der sozialdemokratischen Organisation bei den städtischen Elektrizitätswerken ist in den jüngsten Tagen eine Ausbeutung eines ähnlichen Vorfalles im Betriebe der bekannten Elektrizitätsgesellschaft Kremenchy folgte. Dort haben seit längerer Zeit Mitglieder des Betriebsrates, darunter der Obmann, sich an den einfassierten Gewerkschaftsgeldern vergangen und etwa 10.000 S veruntreut.

Brandstiftung durch ein Blügelisen. Wien, 10. März. Heute früh geriet in der Wohnung der Privatien Marie Christoduloff ein Rasten dadurch in Brand, daß die Hausgehilfin Anna Benesch das elektrische Blügelisen durch lange Zeit unausgeschaltet hatte stehen lassen.

Schachmeisterturnier. Semmering, 10. März. Dritter Kampftag: Tartakower schlug Davidsohn, Rubinstein schlug Amoch, Widmar schlug Janowski, Tarrasch schlug Michel, Grünfeld-Bajda remis, Spielmann schlug Trenbal, Nimfowitsch schlug Roselli, Yates-Neti abge-

brochen, Glig schlug Aljechin. Der Stand im Turnier ist somit folgender: Nimfowitsch 3, Tartakower 3, Glig 2, Spielmann 2, Widmar 2, Janowski 2, Rubinstein, Bajda 1, Grünfeld 1, Michel 1, Tarrasch 1, Neti 0,5 (2), Yates 0,5 (1), Aljechin, Amoch 0,5, Trenbal eine Hängepartie.

Explosion eines Dampfkessels. Budapest, 10. März. Nach Blättermeldungen aus Debreczin explodierte gestern nachmittags aus unbekannter Ursache der große Dampfkessel der Lederfabrik Gebrüder Kis, wodurch ein Helfer und ein Maschinist getötet wurden.

Eröffnung der Bankausstellung in Berlin. Berlin, 10. März. Heute mittags wurde im alten Kunstgewerbemuseum die Ausstellung bankünstlerischer Entwürfe von Prof. Peter Behrens und seiner Wiener akademischen Meisterschule feierlich eröffnet. Reichstagsabgeordneter Wilhelm Keil vom deutsch-österreichischen Volksbund und Legationsrat Bacher namens des österreichischen Gesandten in Berlin hielten Eröffnungsvorträge, in denen der Freude über diese neue Zeichen der großen deutschen Kulturgemeinschaft Ausdruck verliehen wurde.

Sieben eigene Kinder mißbraucht. Kassel, 10. März. Gestern wurde ein 62 Jahre alter Hausverwalter verhaftet, als er den Versuch machte, seine verheiratete Tochter zu vergewaltigen. Es stellt sich heraus, daß er bisher nicht weniger als sieben seiner Kinder mißbraucht hat.

Beilegung der Tarifkampagne Hamburg-Triest. Nach der „Agenzia di Roma“ soll in der nächsten Zeit die Tarifkampagne zwischen Hamburg und Triest beigelegt werden. In diesem Monat soll in Siena eine Eisenbahnkongferenz zusammengetreten, die die italienischen und deutschen Eisenbahntarife für den Verkehr zwischen Hamburg und Triest regeln soll. An dieser Konferenz werden außer den deutschen und italienischen Delegierten auch solche derjenigen Staaten teilnehmen, die an den Tarifen der Adria interessiert sind, und zwar die Tschechoslowakei, Jugoslawien, Ungarn und Oesterreich.

Walische in der Ostsee. In der Ostsee sind von mehreren Fischerfahrzeugen Walische gesichtet worden, die offenbar von einer größeren Herde dieser Riesentiere stammen, die vor kurzem im Kattegat entdeckt wurde. Die Walische haben sich wahrscheinlich auf der Jagd nach den großen Herings- und Sprottenzügen, die sich in die Buchten der Ostsee flüchten, in unsere Gewässer verirrt.

Strenge Strafe für einen Autowildling. Aus Paris wird berichtet: Das Korrektionstribunal von Versailles hat ein überaus strenges Urteil gegen einen Autowildling gefällt. Angeklagt war der 18jährige Sohn des berühmten amerikanischen Boxer Frank O'Reill, der vor einigen Monaten auf der Landstraße in rasendem Tempo ein Personenautomobil angerammt, umgeworfen und total zertrümmert hatte. Einer der Insassen, ein Kaufmann, hatte dabei den Tod gefunden, während seine Gattin und Tochter schwer verletzt wurden. Der junge O'Reill wurde wegen fahrlässigen Tötens zu drei Monaten schweren Kerkers und 500.000 Franken Schadenersatz an Witwe und Tochter des Getöteten verurteilt.

Volkswirtschaft

Oesterreichs Außenhandel im Jahre 1925.

Die österreichische Außenhandelsbilanz für 1925 zeigt, wie kurz berichtet, nach der oben veröffentlichten amtlichen Statistik, daß der Einfuhrüberschuß wesentlich geringer als im Jahre 1924 gewesen ist. Während nämlich im Jahre 1924 um 1486 Millionen Schilling mehr Waren ein- als ausgeführt wurden, betrug diese Differenz 935 Millionen Schilling. Diese erfreuliche Besserung ist aber in größerem Maße auf eine Verringerung der Einfuhr als auf eine Steigerung des Exportes zurückzuführen.

Der Wert unserer Einfuhr (freier Verkehre und Veredelungsverkehre) betrug im Jahre 1925 2883 Millionen Schilling, jener der Ausfuhr

Ebering abziehen? Kommt Ihnen das wahrscheinlich vor, Watson?“

„Keineswegs.“

„Und schließlich, was hatte es für einen Zweck, draußen ein Zweirad zu verbergen, da doch selbst der dümmste aller Detektive dies unfehlbar für eine Finte halten dürfte, da ein Verbrecher, der sich davonmachen will, sein Zweirad unter keinen Umständen zurücklassen würde?“

„Auch das ist mir völlig unerklärlich.“

„Und doch gibt es kein Zusammentreffen von Umständen, für die der Geist des Menschen nicht eine Erklärung finden kann. Lediglich als eine Gedankenübung und ohne behaupten zu wollen, daß sich die Sache wirklich so zugezogen hat, wollen wir uns eine logische Theorie bilden. Sie beruht, wie ich zugeben muß, lediglich auf Kombination, aber wie oft ist nicht diese der Schlüssel zur Wahrheit.“

„Wir wollen annehmen, daß es wirklich einen dunklen Punkt im Leben von Douglas gab, ein schändliches Verbrechen, das er allen Anlaß hatte für sich zu behalten. Dieser Rächer bemächtigte sich aus irgend einem Grund, der mir völlig unerklärlich ist, des Eberinges. Möglicherweise datiert die Fehde aus der ersten Ehe des Mannes, ist in dieser der Grund für den Raub des Ringes zu suchen. Nehmen wir ferner an, daß Barker und Frau Douglas das Zimmer betreten, bevor der Rächer einfließen konnte. Dieser hat nun den beiden zu verstehen gegeben, daß seine Verhaftung unweigerlich die Veröffentlichung eines schrecklichen Skandals aus dem Leben des Toten zur Folge haben würde. Die beiden haben dies eingesehen und darum den Mörder entlassen lassen. Wahrscheinlich haben sie zu diesem Zweck die Zugbrücke herabgelassen und dann wieder aufgeho-

„Das scheint auch mir so,“ sagte ich mit einiger Zurückhaltung.“

„Wir müssen uns bewußt bleiben, daß, was auch immer geschehen ist, offenbar höchst ungewöhnlich war. Also, um auf unseren angenommenen Fall zurückzukommen, die beiden Leute, die nicht unbedingt schuldig zu sein brauchen, erkennen, nachdem der Mörder entflohen ist, daß sie sich in eine Lage gebracht haben, die ihnen äußerst schwierig machen würde zu beweisen, daß sie nicht entweder selbst den Mord verübt oder dazu Beihilfe geleistet haben. Sie entschließen sich, der Polizei eine Falle zu stellen und tun dies rasch, aber in einer plumpen Weise. Mit seinem Panosel hat Barker die Fußspur auf dem Fenster erzeugt, um das Entrinnen des Flüchtigen auf diesem Wege anzudeuten. Da sie die beiden einzigen waren, die den Schuß gehört hatten, mußten sie natürlich die Dienerschaft alarmieren, aber sie taten dies erst, als sie mit ihren Vorbereitungen zu Ende waren, ungefähr eine halbe Stunde nach dem Ergebnis.“

„Und wie wollen Sie all dies beweisen?“

„Vielleicht dadurch, daß die Außenperson, wenn es eine solche gab, aufgespiert und festgenommen wird. Dies wäre wohl der wirksamste aller Beweise. Wenn nicht, — nun, dann möchte ich sagen, daß wir noch keineswegs am Ende unserer Weisheit sind. Ich glaube, daß mir eine kurze Nachtwache in der Bibliothek eine ganze Menge enthüllen würde.“

„Eine Nachtwache, dort allein?“

„Zunächst, ich werde mich sogleich dorthin begeben. Ich habe die Sache bereits mit dem ehrenwerten Ames besprochen, der sich hinsichtlich Barkers recht unbehaglich fühlt. Ich werde in jenem Raum sitzen und verlasse mich darauf, daß mir die Umgebung eine Inspiration bringt. Ich glaube an den Genius loci. Sie lachen darüber, Watson, aber wir werden sehen. Uebrigens, Sie haben doch noch Ihren großen Regenschirm, nicht wahr?“

„Zunächst, er ist hier.“

„Wollen Sie ihn mir leihen?“

„Sicher, aber wozu? Doch nicht als Waffe? Wenn Sie in Gefahr sind —“.

(Fortf. folgt.)

1948 Millionen Schilling, der Einfuhr-Überschuß demnach 935 Millionen Schilling. Das Bilanzpaßivum war somit wesentlich geringer als im Jahre 1924, in dem es 1486 Millionen Schilling erreicht hatte.

Table with columns: Einfuhr, Ausfuhr, Wert in Millionen Schilling. Rows include: Lebende Tiere, Nahrungs- und Genussmittel, Mineralische Brennstoffe, Andern Rohstoffe und einfach bearbeitete Waren, Fertige Waren, Edelmetalle, auch gemischt. Totals: Zusammen 3474, 2883, 1988, 1948.

Der bedeutende Rückgang der Einfuhr (um 591 Millionen Schilling) verteilt sich hauptsächlich auf die Fertigwaren (-320) und die Nahrungs- und Genussmittel (-165), doch waren auch die mineralischen Brennstoffe (-56) und die anderen Rohstoffe und halbfertigen Waren (-116) daran beteiligt.

Bei der Ausfuhr steigt ein erhebliches Werte bei den Rohstoffen (+30 Millionen Schilling) eine starke Abnahme des Ausfuhrwertes der Fertigprodukte gegenüber (-118).

(Wochenhweinemarkt in Innsbruck.) Der am 6. d. M. am Innrain abgehaltene Markt zeigte in seinem ganzen Handel und Wandel gegen die letzten Vormärkte kein besonders lebhaftes Bild.

(Aus dem Bezirksberger Handelsregister.) Zur Meldung über die Auflösung der Firma Rinz u. Köbelen, G. m. b. H. in Bregenz, wird uns mitgeteilt, daß gleichzeitig mit der Liquidation der Gesellschaft m. b. H. die Gründung einer gleichnamigen offenen Handelsgesellschaft erfolgte.

(Einführung einer Elektroabgabe für Kärnten.) Der Kärntner Landtag beschloß in seiner letzten Sitzung mit einem Gesetzentwurf, demzufolge die Gemeinden berechtigt sind, auf den Verbrauch von Lichtstrom eine Abgabe im Höchstmaß von 30 Prozent einzusetzen.

(Bankausweis der Oesterreichischen Nationalbank) vom 7. März. Wien, 10. März. Banknotenumlauf 779,366.705,24 S, was einer Verminderung von 32,317.165,96 S gleichkommt.

(Die Veränderung der Handelsbilanz.) Wien, 9. März. Die Veränderung der österreichischen Handelsbilanz wird hauptsächlich darauf zurückgeführt, daß die Einfuhr von Rohle und Tabak um je 56 Millionen Schilling zurückgegangen ist; desgleichen ist ein Rückgang der Einfuhr von Wolle um 12 und von Rohmetallen um 10 Millionen zu verzeichnen.

(Erhöhung des Zuckersollens in Italien.) Rom, 10. März. Das Amtsblatt veröffentlicht ein Dekret, wodurch die Regierung ermächtigt wird, den Majoritätsquotienten auf die Einfuhr von Zucker zu erhöhen.

(Amerikanische Zollerhöhung.) Der Außenhandelsdienst der österreichischen Handelskammern teilt mit, daß laut einer Meldung des österreichischen Generalkonsulats in New York Präsident Coolidge am 12. v. M. von der ihm zustehenden Befugnis, auf Grund von Erhebungen und Gutachten der Zolltariffkommission einzelne Positionen des Tariffs zu ändern, Gebrauch gemacht und den Zoll für Herrenhüte, deren Wert pro Duzend 9,50 Dollar oder weniger beträgt, von 60 auf 80 Prozent des Wertes erhöht hat.

Der Verwaltungsgerichtshof über die Auslegung des Zolltarifes.

Wien, 10. März. Der Verwaltungsgerichtshof hat heute eine sehr wichtige Entscheidung über das Verhältnis zwischen dem neuen Zolltarif und den hiezu erlassenen Erläuterungen gefällt. Eine Schuhimportfirma hatte eine Sendung Hauschuhe nach Oesterreich importiert und die Verzollung nach der besonderen Tarifposition des Zolltarifes, deren Titel „Hauschuhe und Pantoffel aller Art“ lautet, beantragt.

Der Verwaltungsgerichtshof, bei dem die genannte Firma diese Entscheidung der Finanzbehörden anfocht, hat nun dieser Beschwerde zwar nicht Folge gegeben, in der Begründung aber eine sehr wichtige Feststellung über das Verhältnis zwischen Zolltarif und Erläuterungen vorgenommen.

„Was die Frage der Bestimmtheit und Gültigkeit der Erläuterungen zum Zolltarif vom Jahre 1924 betrifft, die mit Verordnung des Bundesministeriums für Finanzen vom 1. Jänner 1925, BZBl. Nr. 3, erlassen worden sind, so ist vor allem grundsätzlich darauf Bedacht zu nehmen, daß das betreffende Bundesministerium in seiner Bescheidurteil die Gültigkeit der Erläuterungen schon mit dem Hinweise darauf behauptet, daß den ordnungsgemäß verlautbarten Erläuterungen, die eine, nach Anhörung aller Interessenten im Einvernehmen mit den beteiligten Zentralstellen, erlassene authentische Interpretation des Tarifgesetzes darstellen, gemäß § 3 des Zollgesetzes vom 10. Juni 1920, StGBI. Nr. 250, die gleiche rechtsverbindliche Kraft, wie dem Tarife selbst, zukomme und daß nach der bezogenen Bestimmung der Tarif nach den Erläuterungen auszuliegen sei.“

Dem kann jedoch nicht beigestimmt werden. Das Zollgesetz bestimmt allerdings im § 3 wörtlich: „Der Zolltarif ist nach den durch Vollzugsanweisung festgelegten Erläuterungen auszuliegen, denen die gleiche verbindliche Kraft wie dem Tarife selbst zukommt.“

Trotz dieser für den Beschwerdeführer günstigen Ansicht ist aber der Verwaltungsgerichtshof auf Grund historischer Interpretation zu der Anschauung gelangt, daß im gegebenen Einzelfalle ein Widerspruch zwischen dem Zolltarife und den Erläuterungen nicht vorhanden und die Finanzbehörde berechtigt sei, gegenüber dem allgemein verkehrswirtschaftlichen Begriffe „Hauschuhe“ einen neuen Begriff für Zollzwecke zu formulieren, weshalb er zur Abweisung der Beschwerde gelangte.

Kurse und Börse

Wiener Börse.

Wien, 10. März. Der Verkehr eröffnete in der Rente in ruhigem Geschäft in nicht einheitlicher Richtung. Nur in der heute zum erstenmale offiziell bestehenden Rentenliste waren die Umsätze größer und einzelne dieser Anlagewerte konnten Besserungen erzielen.

Schuldsicherungen der Wiener Börse.

(Alle Notierungen sind in Tausendern angegeben.) Wien, 10. März. Böhmbundanteile 73,7; Mairerente 2,7; Julirente 2,8; Fehrentente 3,2; Aprilrente 6,8; Oesterreichische Goldrente 57,5; Oesterreichische Kronrentente 2,7; Donau-Sand 725; Wiener Bankverein 101,5; Oesterreichischer Bodenkredit 163; Britisch-ungarische Bank 29; Zentralbank 22,1; Zentralboden 0,5; Oesterreichische Kreditanstalt 116; Ungarische Kreditbank 262,5; Anglobank 126; Kroatische Eskompte 152; Niederösterreichische Eskompte 277; Kompaß 12; Länderbank 143; Mercantilebank 79; Nationalbank 1,791; Wiener Unionbank 106,5; Böhmisches Unionbank 751,5; Verkehrsbank 44,5; Zionostenska banka 780; Donaudampfschiff 545; Ferdinands-Nordbahn 6,920; Gray-Nöfischer 218; Staatseisenbahn 371; Südbahn 55,9; Korn Bau 6,9; Perlmorier 1,751; Wessinger 560; Allgemeine

Baugesellschaft 176; Union Baugesellschaft 145; Wiener Bauges. 76,5; Broche 2,395; Städtstoff 219; Alpine Montan 249,5; Austria Email 230; Engesfelder 31; Feinstahl 6,7; Felten 302; Greinitz 124; Futter, Schranz 310; Kabel Draht 127; Krupp 203,5; Polbhütte 1,085; Rima 92,7; Rothmüller 6,5; Schöller-Stahl 20,4; Breziller 559,5; Stodawerte 1,489; Waagner 153; Waffenfabrik 44,5; Warhalowitz 107; A. E. O. Union 64; Brown Boverie 156; Vereinigte elektr. 273; Elin 28; Siemens 90; Rundus 1,019; Bariois u. Fig 395; Timber 306,5; Oberung. Kohlen 303; Salgo 420,5; Steir. Magnesit 25; Trijailer 463; Westf. Kohlen 583; Jülich 70; Brünnler Metall 836; Daimler 3,86; Grazer Waggon 36; Heid Metall 22,5; Hofherr, österr. 24,9; Hofherr, ungar. 107; Sigi. Lokomotiv. 124; Manoschel 158; Simmeringer 194; Eisenmühl 28; Ventam 133; Reusfelder 1,630; Steyrermühl 1,665; Fanto 122; Gal. Karpathen 95,1; Galicia 870; Lumen 5,5; Schodnica 117; Ebreichsdorfer 104; Fräberr 750; Landeis 17,8; Schafwolle 471; Leppich Haas 63; Eisenbahnverf. öst. 498; Eisenbahnverf. ungar. 198; Eib. Wag.-Leih. 262; Semperit 148,8; Innere Bundesanl. 70; Pfundobligationen 7. bis 9. E. 83, 10. bis 13. E. 81 1/4, 14. bis 23. E. 79 1/2, 25. 1. bis 5. E. 71; Vire-Oblig. 1. bis 2. E. 69 1/2, 25., 1. bis 3. E. 59 1/2; Linz, Tramw. 90.

Wiener Valuten-Kurse.

Wien, 10. März. Amerikanische 707,50 Geld, 711,50 Bore; Bulg. 5,06 (5,14); Französische 26,07 (26,23); Italienische 25,44 (28,60); Jugoslawische 12,42 (12,48); Polnische 91,25 (92,25); Rumänische 3,0250 (3,0650); Schweizer 136,10 (136,90); Tschechische 20,94 (21,06); Ungarische 99,25 (99,65).

Wiener Devisen-Kurse.

Wien, 10. März. Amsterdam 284,05 Geld, 285,05 Bore; Belg. 12,4675 (12,5075); Berlin 168,69 (169,19); Brüssel 32,16 (32,28); Budapest 99,29 (99,59); Bukarest 2,9975 (3,0175); Kopenhagen 183,80 (184,20); London 34,4375 (34,5375); Madrid 99,95 (100,35); Mailand 28,42 (28,52); New York 708,25 (710,75); Oslo 153,30 (153,70); Paris 25,95 (26,06); Prag 20,98 (21,06); Sofia 5,10 (5,14); Stockholm 190,10 (190,70); Warschau 91,85 (92,35); Zürich 136,37 (136,87).

Berliner Devisen-Kurse.

(In Goldmark für 100 Einheiten mit Ausnahme von New York und London für eine Einheit, Budapest für 100.000 Einheiten.) Berlin, 10. März. Wien 59,16; Prag 12,416; Budapest 58,72; Holland 168,15; Oslo 90,89; Kopenhagen 108,91; Stockholm 112,47; London 20,395; New York 4,195; Italien 16,83; Paris 15,35; Schweiz 80,73; Belg. 73,87.

Züricher Devisen-Kurse.

Zürich, 10. März. Berlin 123,8925; Holland 208,30; New York 519,50; London 252 1/2; Paris 19,—; Mailand 20,85; Prag 15,3850; Budapest 0,007280; Bukarest 2,21; Belg. 9,1450; Sofia 3,74; Wien 73,20; Warschau 67,—; Brüssel 23,60; Kopenhagen 134 1/4; Stockholm 139,35; Christiania 111,80; Madrid 73,25; Buenos Aires 209,50.

Vereinsnachrichten

Wissenschaftliche Vereinigung. Freitag den 12. März findet um halb 7 Uhr abends im Hörsaal der neurologischen Klinik die 17. Sitzung statt. Vortragende: 1. Herr Berger: Ueber Gehirnbehandlung der Pneumonie. 2. Herr Mayer: Neurologische Filmvorführungen.

Academische Tiroler Heimatgruppe. Donnerstag abends 8 Uhr Auskündigung im Gasthof „Schwarzer Adler“, Saggengasse.

Freiwillige Rettungsgesellschaft. Heute (Donnerstag), abends 8 Uhr Unterricht im Sanitätskurs.

Männergesangsverein Pradl. Donnerstag abends Probe.

V. A. S. in Innsbruck. Donnerstag abends Faschingsabend der „Stauben“ beim „Brauen Bären“. Teilnahme offiziell.

Radklub Tirol. Donnerstag Vorlesung im Hotel „Greif“.

Verein der Deutschen aus Böhmen. Freitag Beteiligung an der Hauptversammlung des Sudetendeutschen Heimatbundes im Gasthof „Brennöhl“.

Tiroler Artilleristenbund. Am 13. März abends 8 Uhr Kameradschaftsabend im „Bürgerlichen Brauhaus“, Saal 1. Stadl. Vortrag des Bundesführerstellvertreters Oberstleutnant Ed. Doppel: „Zwei Jahre Scheinwerferoffizier im Weltkrieg“.

Handwerker- und Gitarrenklub. Donnerstag abends 8 Uhr Volkprobe für das Frühjahrskonzert im Kärthelmer Gasthaus „Weißes Röhl“, Kriebachgasse.

Freier Radiobund, Ortsgruppe Innsbruck. Donnerstag abends 8 Uhr Monatsversammlung im Hotel „Sonne“, Zimmer 6.

Ad. Buchhändler der „Pappheimer“. Donnerstag 8 Uhr c. t. Schlusssitzung auf der Bude.

Kaiserlich-Königliche Innsbrucker. Heute und jeden Donnerstag ab 8 Uhr Regelabend. Vorher kurze Auskündigung.

Verein Deutsch-Südtiroler. Donnerstag Auskündigung. Samstag kein Vereinsabend, dafür Mitgliederzusammenkunft um 8 Uhr abends im „Seilerhäusl“, Dreiecklerstraße.

Schäferkompanie Pradl. Neue Mitglieder, die auch Mitglieder der Hauptschülergesellschaft Innsbruck sind, werden erjudt, bei der am 12. d. M. stattfindenden Hauptversammlung im Gasthof „Brauer Bär“ teilzunehmen. Anfang abends 8 Uhr.

Turnverein „Friesen“ Hötting. Die Turner und Turnerinnen werden erjudt, sich am 11. d. M. an der Beerdigung der Mutter der Turnschwester Rosa Strell zu beteiligen. Zusammenkunft 1/4 Uhr beim Hause Dorfstraße 12.

Ad. Sektion Innsbruck des D. u. O. A.-V. Donnerstag halb 9 Uhr c. t. Sektionsabend im „Brennöhl“ (Bürgerzimmer).

Ad. Alpine Verein. Donnerstag halb 9 Uhr i. t. Schlusabend auf der Bude. Lichtbildervortrag Dr. Karl Hutor „Erinnerungen“.

Alpine Gesellschaft „Die lustigen Bergler“. Donnerstag Vereinsabend im Gasthaus „Reupradl“.

Bergsteigerliga des Innsbrucker Turnvereins. Donnerstag abends halb 9 Uhr Monatsversammlung beim „Hellenstainer“. Vortrag.

Deutsch-alpine Gesellschaft „Bergbrüder“. Donnerstag abends Vereinsabend mit Radiokonzert im Gasthof „Buchhof“ (Sprungschanze). Treffpunkt 8 Uhr beim Stubaibahnhof.

Oesterreichischer Gebirgsverein. Donnerstag Vereinsabend beim „Weißer Kreuz“.

Alpine Gesellschaft „Wettersteiner“. Donnerstag Bodenabend im Gasthof „Saller“.

Deutsch-alpine Gesellschaft „Meyerknappen“. Donnerstag Kneipe im Vereinsheim Café „Barmann“.

Deutsch-alpine Gesellschaft „Rastfögl“. Donnerstag halb 9 Uhr Kneipe im „Grünen Baum“.

Sportverein Hötting. Donnerstag um halb 8 Uhr abends Treffpunkt: aller Schiedsrichterturnsteilnehmer beim „Weißer Röhl“, Kriebachgasse.

Radklub „Innsbruck 1923“. Donnerstag Punkt 9 Uhr abends Auskündigung und liegende Kneipe im Gasthof „Kalterer Weinstube“, Sillegasse.

Tiroler Rad- und Rennfahrervereinigung. Donnerstag Klubabend im Vereinsheim „Steden“.

Radfahrer-Verein „Edeltraute“. Donnerstag 8 Uhr abends Festauskündigung, danach Klubabend im Vereinsheim „Reiter“.

Austria-Tanz-Palast

Heute! Heutel

Donnerstag, den 11. März 1926

Der beliebte und vornehme

Familien-Abend

mit dem sensationellen **Großstadt-Tanzprogramm!**
u. a. **Vigo und Manon de Vissard** aus den **Folies Bergères, Paris.**

Kleine Anzeigen

Wohnungstausch

Leidlich leinige 2-Zimmerwohnung mit großem Garten gegen größere, ev. Anbauwohnung, Unter, Klein 672 an die Verw.

Zu vermieten

Zwei kleine bewohnte eine kleine ruhige 2-Zimmerwohnung außerhalb Innsbruck, der mit sofort 1926 bis 2000 S monat gegen Sicherstellung, Briefe erbeten unter „Eros“ bezieht 2107 an die Verw.

Zu mieten gesucht

Wohnung, 3-6 Zimmer, von billig, Gehaltsanpassung gegen entsprechende Mietzins gesucht, im liebsten im Stadtbereich, Schriftliche unter „Stoff 2“ an die Verwalt.

Zimmermiete

Zimmer, leinige u. gut, an Angestellte zu vermieten, Briefe an d. Anstaltsdirektion unter 6155 an die Verw.

Zimmer gesucht

zwei möblierte Zimmer mit Pension im Stadtbereich an 2 Herren auf 15. März zu vermieten, unter „Schickliches Heim 255“ an die Verw.

Zimmer gesucht

zwei möblierte Zimmer mit Küchenzubehör von Einberufenen Ehepaar auf 1. April gesucht, Schriftliche erbeten unter „Ruhig 254“ an die Verw.

Zimmer gesucht

zwei möblierte Zimmer mit Küchenzubehör von Einberufenen Ehepaar auf 1. April gesucht, Schriftliche erbeten unter „Ruhig 254“ an die Verw.

Offene Stellen

Leidlich, lediger und ledigblütiger Arbeiter, der in allen einschlägigen Branchen helfen vermag, ist hier begehrt, Schriftliche unter „Ruhig 687“ an die Verwalt.

Stellengefuche

Leidlich, lediger und ledigblütiger Arbeiter, der in allen einschlägigen Branchen helfen vermag, ist hier begehrt, Schriftliche unter „Ruhig 687“ an die Verwalt.

Stellengefuche

Leidlich, lediger und ledigblütiger Arbeiter, der in allen einschlägigen Branchen helfen vermag, ist hier begehrt, Schriftliche unter „Ruhig 687“ an die Verwalt.

Stellengefuche

Leidlich, lediger und ledigblütiger Arbeiter, der in allen einschlägigen Branchen helfen vermag, ist hier begehrt, Schriftliche unter „Ruhig 687“ an die Verwalt.

Leidlich, lediger und ledigblütiger Arbeiter, der in allen einschlägigen Branchen helfen vermag, ist hier begehrt, Schriftliche unter „Ruhig 687“ an die Verwalt.

Leidlich, lediger und ledigblütiger Arbeiter, der in allen einschlägigen Branchen helfen vermag, ist hier begehrt, Schriftliche unter „Ruhig 687“ an die Verwalt.

Leidlich, lediger und ledigblütiger Arbeiter, der in allen einschlägigen Branchen helfen vermag, ist hier begehrt, Schriftliche unter „Ruhig 687“ an die Verwalt.

Leidlich, lediger und ledigblütiger Arbeiter, der in allen einschlägigen Branchen helfen vermag, ist hier begehrt, Schriftliche unter „Ruhig 687“ an die Verwalt.

Leidlich, lediger und ledigblütiger Arbeiter, der in allen einschlägigen Branchen helfen vermag, ist hier begehrt, Schriftliche unter „Ruhig 687“ an die Verwalt.

Leidlich, lediger und ledigblütiger Arbeiter, der in allen einschlägigen Branchen helfen vermag, ist hier begehrt, Schriftliche unter „Ruhig 687“ an die Verwalt.

Leidlich, lediger und ledigblütiger Arbeiter, der in allen einschlägigen Branchen helfen vermag, ist hier begehrt, Schriftliche unter „Ruhig 687“ an die Verwalt.

Leidlich, lediger und ledigblütiger Arbeiter, der in allen einschlägigen Branchen helfen vermag, ist hier begehrt, Schriftliche unter „Ruhig 687“ an die Verwalt.

Leidlich, lediger und ledigblütiger Arbeiter, der in allen einschlägigen Branchen helfen vermag, ist hier begehrt, Schriftliche unter „Ruhig 687“ an die Verwalt.

Leidlich, lediger und ledigblütiger Arbeiter, der in allen einschlägigen Branchen helfen vermag, ist hier begehrt, Schriftliche unter „Ruhig 687“ an die Verwalt.

Leidlich, lediger und ledigblütiger Arbeiter, der in allen einschlägigen Branchen helfen vermag, ist hier begehrt, Schriftliche unter „Ruhig 687“ an die Verwalt.

Leidlich, lediger und ledigblütiger Arbeiter, der in allen einschlägigen Branchen helfen vermag, ist hier begehrt, Schriftliche unter „Ruhig 687“ an die Verwalt.

Leidlich, lediger und ledigblütiger Arbeiter, der in allen einschlägigen Branchen helfen vermag, ist hier begehrt, Schriftliche unter „Ruhig 687“ an die Verwalt.

Leidlich, lediger und ledigblütiger Arbeiter, der in allen einschlägigen Branchen helfen vermag, ist hier begehrt, Schriftliche unter „Ruhig 687“ an die Verwalt.

Suche für meine Freundin, ledig, hässl. Mädchen, Größe 1,50, Stellung als Haushälterin in trautem, ledigen Haushalt, Schriftl. erbeten unter „Sehr reichlich 6150“ an die Verw.

Leidlich, lediger und ledigblütiger Arbeiter, der in allen einschlägigen Branchen helfen vermag, ist hier begehrt, Schriftliche unter „Ruhig 687“ an die Verwalt.

Leidlich, lediger und ledigblütiger Arbeiter, der in allen einschlägigen Branchen helfen vermag, ist hier begehrt, Schriftliche unter „Ruhig 687“ an die Verwalt.

Leidlich, lediger und ledigblütiger Arbeiter, der in allen einschlägigen Branchen helfen vermag, ist hier begehrt, Schriftliche unter „Ruhig 687“ an die Verwalt.

Leidlich, lediger und ledigblütiger Arbeiter, der in allen einschlägigen Branchen helfen vermag, ist hier begehrt, Schriftliche unter „Ruhig 687“ an die Verwalt.

Leidlich, lediger und ledigblütiger Arbeiter, der in allen einschlägigen Branchen helfen vermag, ist hier begehrt, Schriftliche unter „Ruhig 687“ an die Verwalt.

Leidlich, lediger und ledigblütiger Arbeiter, der in allen einschlägigen Branchen helfen vermag, ist hier begehrt, Schriftliche unter „Ruhig 687“ an die Verwalt.

Leidlich, lediger und ledigblütiger Arbeiter, der in allen einschlägigen Branchen helfen vermag, ist hier begehrt, Schriftliche unter „Ruhig 687“ an die Verwalt.

Leidlich, lediger und ledigblütiger Arbeiter, der in allen einschlägigen Branchen helfen vermag, ist hier begehrt, Schriftliche unter „Ruhig 687“ an die Verwalt.

Leidlich, lediger und ledigblütiger Arbeiter, der in allen einschlägigen Branchen helfen vermag, ist hier begehrt, Schriftliche unter „Ruhig 687“ an die Verwalt.

Leidlich, lediger und ledigblütiger Arbeiter, der in allen einschlägigen Branchen helfen vermag, ist hier begehrt, Schriftliche unter „Ruhig 687“ an die Verwalt.

Leidlich, lediger und ledigblütiger Arbeiter, der in allen einschlägigen Branchen helfen vermag, ist hier begehrt, Schriftliche unter „Ruhig 687“ an die Verwalt.

Leidlich, lediger und ledigblütiger Arbeiter, der in allen einschlägigen Branchen helfen vermag, ist hier begehrt, Schriftliche unter „Ruhig 687“ an die Verwalt.

Leidlich, lediger und ledigblütiger Arbeiter, der in allen einschlägigen Branchen helfen vermag, ist hier begehrt, Schriftliche unter „Ruhig 687“ an die Verwalt.

Leidlich, lediger und ledigblütiger Arbeiter, der in allen einschlägigen Branchen helfen vermag, ist hier begehrt, Schriftliche unter „Ruhig 687“ an die Verwalt.

Leidlich, lediger und ledigblütiger Arbeiter, der in allen einschlägigen Branchen helfen vermag, ist hier begehrt, Schriftliche unter „Ruhig 687“ an die Verwalt.

Leidlich, lediger und ledigblütiger Arbeiter, der in allen einschlägigen Branchen helfen vermag, ist hier begehrt, Schriftliche unter „Ruhig 687“ an die Verwalt.

Leidlich, lediger und ledigblütiger Arbeiter, der in allen einschlägigen Branchen helfen vermag, ist hier begehrt, Schriftliche unter „Ruhig 687“ an die Verwalt.

Leidlich, lediger und ledigblütiger Arbeiter, der in allen einschlägigen Branchen helfen vermag, ist hier begehrt, Schriftliche unter „Ruhig 687“ an die Verwalt.

Leidlich, lediger und ledigblütiger Arbeiter, der in allen einschlägigen Branchen helfen vermag, ist hier begehrt, Schriftliche unter „Ruhig 687“ an die Verwalt.

Leidlich, lediger und ledigblütiger Arbeiter, der in allen einschlägigen Branchen helfen vermag, ist hier begehrt, Schriftliche unter „Ruhig 687“ an die Verwalt.

Leidlich, lediger und ledigblütiger Arbeiter, der in allen einschlägigen Branchen helfen vermag, ist hier begehrt, Schriftliche unter „Ruhig 687“ an die Verwalt.

Reparaturen v. Schreib- u. anderen Büro- u. anderen Maschinen werden fachkundig und streng reell ausbezahlt in der Feinmechanikerwerkstätte (Ed. Fiedler, M. Theresien-Str. Nr. 55, 254-10)

Suche 1600-1700 S gegen volle Sicherstellung u. gute Verzinsung, Angebote unter „Ruhig 6155“ an die Verwalt.

100-150 S werden für kurze Zeit gegen hohe Verzinsung auf sofort gesucht, unter „Sicherstellung 6155“ an die Verw.

Reisebilligungen aller Art, Währungen, Wechsel, Kontos etc. billigt „Germania“ Tempelstraße Nr. 2, Telferfabrik, 204-10

Alle unmoderne Immobilien werden in Pacht, Leasing oder sonstiger Weise umgewandelt, unter „Ruhig 6155“ an die Verw.

Leidlich, lediger und ledigblütiger Arbeiter, der in allen einschlägigen Branchen helfen vermag, ist hier begehrt, Schriftliche unter „Ruhig 687“ an die Verwalt.

Leidlich, lediger und ledigblütiger Arbeiter, der in allen einschlägigen Branchen helfen vermag, ist hier begehrt, Schriftliche unter „Ruhig 687“ an die Verwalt.

Leidlich, lediger und ledigblütiger Arbeiter, der in allen einschlägigen Branchen helfen vermag, ist hier begehrt, Schriftliche unter „Ruhig 687“ an die Verwalt.

Leidlich, lediger und ledigblütiger Arbeiter, der in allen einschlägigen Branchen helfen vermag, ist hier begehrt, Schriftliche unter „Ruhig 687“ an die Verwalt.

Leidlich, lediger und ledigblütiger Arbeiter, der in allen einschlägigen Branchen helfen vermag, ist hier begehrt, Schriftliche unter „Ruhig 687“ an die Verwalt.

Leidlich, lediger und ledigblütiger Arbeiter, der in allen einschlägigen Branchen helfen vermag, ist hier begehrt, Schriftliche unter „Ruhig 687“ an die Verwalt.

Leidlich, lediger und ledigblütiger Arbeiter, der in allen einschlägigen Branchen helfen vermag, ist hier begehrt, Schriftliche unter „Ruhig 687“ an die Verwalt.

Leidlich, lediger und ledigblütiger Arbeiter, der in allen einschlägigen Branchen helfen vermag, ist hier begehrt, Schriftliche unter „Ruhig 687“ an die Verwalt.

Leidlich, lediger und ledigblütiger Arbeiter, der in allen einschlägigen Branchen helfen vermag, ist hier begehrt, Schriftliche unter „Ruhig 687“ an die Verwalt.

Leidlich, lediger und ledigblütiger Arbeiter, der in allen einschlägigen Branchen helfen vermag, ist hier begehrt, Schriftliche unter „Ruhig 687“ an die Verwalt.

Leidlich, lediger und ledigblütiger Arbeiter, der in allen einschlägigen Branchen helfen vermag, ist hier begehrt, Schriftliche unter „Ruhig 687“ an die Verwalt.

Leidlich, lediger und ledigblütiger Arbeiter, der in allen einschlägigen Branchen helfen vermag, ist hier begehrt, Schriftliche unter „Ruhig 687“ an die Verwalt.

Leidlich, lediger und ledigblütiger Arbeiter, der in allen einschlägigen Branchen helfen vermag, ist hier begehrt, Schriftliche unter „Ruhig 687“ an die Verwalt.

Leidlich, lediger und ledigblütiger Arbeiter, der in allen einschlägigen Branchen helfen vermag, ist hier begehrt, Schriftliche unter „Ruhig 687“ an die Verwalt.

Leidlich, lediger und ledigblütiger Arbeiter, der in allen einschlägigen Branchen helfen vermag, ist hier begehrt, Schriftliche unter „Ruhig 687“ an die Verwalt.

Leidlich, lediger und ledigblütiger Arbeiter, der in allen einschlägigen Branchen helfen vermag, ist hier begehrt, Schriftliche unter „Ruhig 687“ an die Verwalt.

Leidlich, lediger und ledigblütiger Arbeiter, der in allen einschlägigen Branchen helfen vermag, ist hier begehrt, Schriftliche unter „Ruhig 687“ an die Verwalt.

\$ 30.000.-

Hypothek (erster Rang) auf großes Innsbrucker Geschäftshaus sofort aufzunehmen gesucht. Angebote unter „Zins 6150“ an die Verwalt.

Leistungsfähige, gut eingeführte VERTRETER

(eventuell Generalvertreter) zu günstigsten Bedingungen gesucht. Bankhaus B. Mayer, Loretanengasse, 372m Wien, II., Teborstraße Nr. 8 B.

Thüringische Landesuniversität Jena.

Das Vorlesungsverzeichnis für das Sommersemester 1926 ist erschienen und kostenlos durch das Universitätsamt zu beziehen. 1926

CANADIAN PACIFIC



NACH KANADA UND N.-AMERIKA CHINA, JAPAN, AUSTRALIEN

AUSKUNFT UND ABFAHRTSLISTEN KOSTENLOS

TELEPHON 77-6-53 TELEGRAMME: GACANPAC

UMSPANNT DIE WELT

WIEN, I., OPERNRING 6

Interessengemeinschaft MARSWERKE A. G. SCHIFFSWERFT LINZ A. G.

ROHÖLMOTOREN

für alle Verwendungszwecke in Leistungen von 5 bis 500 PS

In Betrieb zu sehen auf der **WIENER FRUHNARS-MESSE** 7. bis 13. März 1926

Eigene Pavillons Nr. 6580 und 9116, Rotunde, Westgelände

Vertreter für Tirol u. Vorarlberg: Oscar Wunsch, Innsbruck, Viadukt 19

Luta-Mitesserwasser

entfernt sicher Mitesser und andere Hautunreinheiten. 1 Flasche S 3.- bei Ludwig Tachezy, Innsbruck.



Wollen Sie ein Fahrrad kaufen?

Dann besichtigen Sie mein Lager in erstklassigen Markenbädern. Großes Lager in Ersatzteilen!

Franz Ludwig * Innsbruck

Universitätsstraße 17

Stahl-Bad Reutte, Bregenzerwald

vom 1. Mai bis 1. Nov. wieder offen! Sommersaison, Hellantalt, Kurort unter neuer Leitung. — Zuschriften, Anmeldungen frühzeitig an den Besitzer: OSWALD KAUFMANN

Schönes, halbsüßes Wiesendunghen

verkauft Martin Goldberger, Mattighofen, Ob.-Oest.

Eine Partie fesche, moderne Stroiformen

von S 6.80, 7.50 und 8.80 aufwärts 5 Prozent Kassa-Skonto

Paula Nußbaumer, Innsbruck

Claudinstr. 18, Haltest. Bundesbahndirektion

Großer Holztransport zu vergeben.
 Zirka 1500 Festmeter Kiefernholz, in 4- und 6-Meter-Länge von Weinberg, Schweizer Grenze bis Zandach verladen zu vergeben. Filoferte pro Festmeter an
Denoths Holzgeschäft, Nemus
 (Engadin, Schweiz)
 wofelbst jede weitere Auskunft erteilt wird.
 Telephon. 2041

Brauchen Sie Geld
 auf erste Hypothek, so wenden Sie sich vertrauensvoll an das konzess. Realitäten- und Hypothekenbüro **Ferdinand Vieider, Innsbruck** 40 r
 Adamgasse Nr. 9.

Hallo!
 Wer will gute und billige Wepfel kaufen.
 Muß zum Möbelwagen am Marktplatz laufen!
 216

Tüchtige jüngere Kontoristin
 wird von hiesigem Fabriksunternehmen gesucht. Offerte erbeten unter „Serios A 167 qu“ an die Verwaltung dieses Blattes.

Großlager in Kindersaugartikeln
 Milchflaschen usw. bei
Ludwig Tachezy, Innsbruck.

Maschinenmeister
 eines d. größten Südtiroler Elektrizitätswerke, Nordtiroler, 45 Jahre alt, mit allen elektr. Arbeiten und Betrieb vertraut, muß sich noch 2 1/2 J. Dienstzeit in demselben Unternehmen, weil in Italien Ausländer, in Oesterreich, am liebsten Tirol, als Betriebsleiter kleinerer Zentrale, Maschinenmeister od. Monteur etc. passende Stellung suchen. Adresse an den Anstufstellen unter Nr. 2020.

VIERKA  **VIERKA**
 D. R. Pat. Ges. gesch.
 Einen Liter köstlichen Obst- oder Fruchtwein für 25 Groschen mit der bekannnten Edelweihnefe
„VIERKA“
 kann sich jedermann leicht und bequem (selbst ohne Fruchtpresse) aus beliebigen frischen oder getrockneten Früchten als: Johannisbeeren, Stachelbeeren, Kirschen, Äpfeln, Birnen, Brombeeren, Hagebutten, Rosinen, Datteln, Feigen, Zwetschken usw., ein herrliches, billiges und gesundes Getränk mit einem beliebigen Bouquet: Mosel-Rheinwein, Sherry, Tokayer usw. für eigenen Gebrauch selbst herstellen.
 Diese „Vierka“-Edelweihnefe sind in trockenem, haltbarem Zustand mit mehrjähriger Keimkraft erhältlich im Paket (ausreichend für 5 bis 25 Liter) S 1.—
 Wo in Apotheken, Drogerien und bei sonstigen Platzvertretern nicht erhältlich wende man sich direkt an
Friedrich Richter, Wien, I., Kärntnerstr. 17/1
 Waren-Abgabe täglich 9 bis 13 Uhr. Rabatt für Wiederverkäufer.
 Verlangen Sie Gratisprospekt Nr. 15. 84 b

Danksagung.
 Außerstande, jedem einzelnen für die überaus große Anteilnahme anlässlich des so unerwarteten, schnellen Ablebens meines unvergesslichen Gatten, unseres herzensguten Vaters, des Herrn
Matthias Peintner
 Altarbauer und Tischlermeister
 sowie für die so zahlreiche ehrenvolle Beteiligung auf dem Gange zur letzten Ruhestätte und die schönen Kranz- und Blumenspenden zu danken, sprechen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank aus.
 Besonders innigen Dank dem hochwürdigsten Herrn Abte des Stiftes Wilten, sowie der hochw. Geistlichkeit, den Herren Vertretern des Stadt- und Landesbauamtes Innsbruck, dem Kriegerverein Wilten, dem Kriegerverein Innsbruck, dem Kameradschafts- und Unterstützungsverein gedienter Soldaten, dem katholischen Arbeiterverein Wilten, insbesondere dem Präsidenten des Krieger-Landesbundes, Herrn Kommerzialrat Anton Fröhlich, für seinen tiefgefühlten Nachruf am Grabe unseres unvergesslichen Vaters.
 Wir bitten, dem teuren Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.
 Innsbruck, am 11. März 1926. 258
Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Achtung! Achtung!
 Neu erschienen!
Tiroler Realitäten-Anzeiger
 Alpenländisches Insertionsorgan für den gesamten Realitäten- und Geschäftsverkehr. Als Beilage: Heiratsbote, Organ für internationale Korrespondenzvermittlung. Erhältlich in den Zeitungsvertriebsstellen M 29 Innsbruck.

Trödlerei
 samt anschließender Wohnung, Zimmer und Küche, besonderer Umstände halber zu verkaufen. Adresse zu erfragen bei Kratz-Annoucen, Innsbruck, Fuggergasse Nr. 2. 499

Versteigerungsbedit.
 Am 12. März l. J. werden öffentlich versteigert, nachmittags 2 Uhr, Sterzingerstraße Nr. 10: ein Wagen (geschlossene Kutse) und ein einpänniger Schlitten.
Bezirksgericht Innsbruck
 Justiz- und Exekutionsabteilung,
 am 9. März 1926.
 M 12 s. Flecha, Kanzleidirektor.

FLÜSSIG FURNIER
 Das unübertroffene Mittel zur Erhaltung Ihrer Möbel
 Preis: Flasche S 1.50. — — Ueberall erhältlich!
 Erzeugung: **May & Weiß, Linz, O.-U.**
Rohfahrdienst beim Bahnhof Zandach.
 Am 13. März 1926 wird beim Bahnhof Zandach ein Rohfahrdienst auf Grund des § 78 der Eisenbahnverkehrsordnung eingerichtet. Dessen Ausführung wurde der Transport-Expedit-Co., Zweigstelle Zandach, übertragen, an die sich die Parteien wegen Ab- und Zufuhr von Gütern vom und zum Bahnhof Zandach wenden mögen.
 H 30 **Oesterr. Bundesbahnen**
 S 87 f. 31. 120/14

Danksagung.
 Anlässlich des Ablebens meiner lieben, unvergesslichen Mutter, Frau
Eudobila David geb. Steineder
 Südbahnbeamtenswitwe
 sind mir viele Beweise der Liebe und Verehrung für die nun in Gott Ruhende und der warmen Anteilnahme für mich entgegengebracht worden.
 Ich bitte, hierfür sowie für die überaus zahlreiche Beileidigung am Leichenbegängnisse und am Sterbegottesdienste und für die Kranz- und Gebädhtnispenden meinen innigsten Dank entgegenzunehmen.
Dr. Franz David, Rechtsanwalt
 614

Danksagung.
 Für die mir in so großem Maße bewiesene Anteilnahme anlässlich des so unerwarteten Ablebens meines unvergesslichen Gatten, Herrn
Josef Mariacher
 Kupferschmiedmeister und Gemeinderat
 sowie für die überaus zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse spreche ich auf diesem Wege allen meinen herzlichsten Dank aus.
 Ganz besonders danke ich dem Herrn Gemeindevorstand Dr. Rupert Zuchristian für die aufopfernde Behandlung, dem hochw. Klerus, Herrn Kooperator Baumann für seine tief-rührende Grabrede, den Herren Vertretern der Markt- und Landgemeinde, der freiwill. Feuerwehr, der Musikkapelle, dem kath. Arbeiterverein und Burschenschaft, dem Veteranenverein und der Schützengilde sowie den Vertretern der Aemter.
 Ich bitte, dem teuren Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren. Gleichzeitig gebe ich bekannt, daß ich das Geschäft weiterführe und bitte die geschätzten Kunden, mir das gleiche Vertrauen entgegenzubringen, wie meinem verstorbenen Gatten.
 Hopfgarten, am 8. März 1926. M 154 o
Marla Mariacher.

Rundmachung
 Die Hundesteuer bis 31. März 1926 einzuzahlen ist.
 Wer die Steuer nicht rechtzeitig erlegt, hat zu gemäßigten, daß der Hund vom Waisenmeister abgefangen wird, und daß er außer der Steuer noch die Kosten der Kontrolle bezahlen muß.
Bürgermeisteramt Sötting
 am 9. März 1926.
 Der Bürgermeister: **Dr. Grafmair** c. h.
 I Jahrl 4428
Ausschreibung.
 Es wird hiemit bekanntgemacht, daß der Obf- und Graswagen in dem der Stadtgemeinde gehörigen ehemaligen Ansig Federfeld, Weiberburggasse Nr. 4, für das Jahr 1926 zur Neuvergebung gelangt.
 Die Bewerber wollen diesbezügliche Ansuchen bis längstens Ende März l. J. mit Angabe des Pachtpreises an den Stadtmagistrat (städtische Hausvermittlung) richten, wofelbst alle näheren Auskünfte erteilt werden.
 Innsbruck, am 8. März 1926. M 241
 Der I. Bezirksbürgermeister: **Hans Untermüller** c. h.

Schmerz erfüllt geben wir die tieftraurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater, der wohlgeborene Herr
Adalbert Wapenik
 Schneidermeister
 am 9. März im Alter von 47 Jahren einem Schlaganfall erlegen ist.
 Die Beerdigung des teuren Toten erfolgt am Freitag den 12. ds. Mts. um 4 1/4 Uhr nachmittags von der Pradler Leichenkapelle aus auf dem dortigen Friedhofe.
 Die hl. Seelenmesse wird am Samstag den 13. ds. Mts. um halb 8 Uhr früh in der Pradler Pfarrkirche gelesen.
 Innsbruck, am 9. März 1926.
 In tiefster Trauer:
Berta Wapenik als Gattin
Willi und Marie als Kinder
 such im Namen aller Verwandten.
 Möllers Leichenbestattungs-Anstalt. 5152

Danksagung.
 Für die uns anlässlich des Ablebens unserer lieben Schwester und Tante, des Fräuleins
Anna Marsoner
 erwiesene Teilnahme, sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse bitten wir auf diesem Wege unsere herzlichsten Dank entgegenzunehmen zu wollen. Besonderen Dank Herrn und Frau Direktor des Hotels „Maria Theresia“, dem gesamten Personal und dem Vereine der Innsbrucker Hotel- und Gastgewerbeangestellten für die schönen Kranzspenden.
 Die tieftrauernde Schwester
Elsa Wiedenhofer
 im Namen ihrer Kinder und übrigen Verwandten.
 Leichenbestattung „Pietät“, Anichstr. 1

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, bezw. Groß- und Schwiegermutter, die wohlgeborene Frau
Kathi Gander geb. Raffer
 Schlossermeisters-Witwe
 nach längerem Leiden und Empfang der hl. Sterbesakramente im 89. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzuführen.
 Die Beerdigung findet am Freitag den 12. März um 4 1/4 Uhr nachmittags von der Mariabilfer Leichenhalle aus statt.
 Der hl. Sterbegottesdienst wird am Samstag den 13. März um 1/8 Uhr früh in der Pfarrkirche in Mariabil gehalten.
 Innsbruck, den 10. März 1926.
 In tiefster Trauer:
Maria Jais als Tochter
Albert Jais als Schwiegersohn
Anna, Maria und Alois als Enkelkinder.
 Joh. Gogl, Leichenbestattung, Tel. 20.

Tiefbetrübt geben wir hiermit allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht von dem Hinscheiden unserer innigstgeliebten Tochter und Schwester, des Fräuleins
Viktoria Dengg
 welche im 29. Jahre ihres Lebens, nach kurzem, mit Geduld ertragenem Leiden und Empfang der heil. Sterbesakramente heute, 6 Uhr abends ruhig im Herrn entschlafen ist.
 Das Begräbnis findet am Freitag den 12. März 1926 um 9 Uhr vormittags auf dem Ortsfriedhofe in Brixlegg vom Trauerhause, Bad „Mehrn“, aus statt, worauf auch die hl. Seelengottesdienste abgehalten werden.
 Brixlegg, am 9. März 1926.
Magdalena Hausberger verehel.
Dengg-Samer als Stiefmutter
Alois Samer, Besitzer des Mineralheilbades „Mehrn“ bei Brixlegg, als Stiefvater
Franz, Betty, Marie, Mathilde, Frieda und Paula Dengg
Anton, Alois und Ernst Samer als Geschwister.
 8268